

Flavius Josephus von den

Jar der Welt.

4 0 0 5.
Nach Christi ge-
burt. 4 3

Aber seine Freund vnd gefreite Knecht/welche vil bei ihm vermochten / habens widerrathen/vnd gesagt: Es sei nicht gut / daß man eynem solchen jungen Menschen / der noch kaum die Kindschuh zertreten / eyn solch gewaltig Königreich vertrauen wolle / er sei noch zu Kindisch zu eynrer solchen Verwaltung/die wol eynem betagten Mann zuschaffen gebe. Vnd als den Keyser bedaucht / daß sie wol danon redeten / hat er Cuspium Fadum zum Landpfleger im Jüdischen Land vnd ganzen Königreich verordnet / vnd dem verstorbenen die Ehr angethan/ daß er Agrippe Feind/den Marsum/nicht ins Königreich hat kommen lassen.

Er hat aber Fado für allen dingen aufgelegt / daß er die Cesarienser vnd Sebastener / von wegen der vnbilligkeit / so sie an dem verstorbenen geübt / vnnnd der schmach halben/die sie den jungen Fräwlin angethan hetten/häfftig straffen/Vnd eyn hauffen der Cesarienser vnnnd Sebastener gehn Pontum in Krieg verschicken / vnd andere Kriegsknecht auß den Römischen Legionen/so Syriam beschützen/an ihre statt vorordnen solte.

Jüdische Kriegs / so
vnter Floro angan-
gen/ ist das Kriegs-
volck eyn vrsach ge-
wesen.

Doch ist diesem beuehl nicht gnug geschehen / dann sie eyn Botschafft an Claudium gethan/vnnnd ihn erweicht/daß er ihnen in Judea zu bleiben vergönnet/welches hernach den Juden eyn vrsach grossen jammers / vnd eyn anfang des Kriegs/so vnter dem Landpfleger Floro angangen/gewesen ist. Derhalben sie Vespasianus nach erlangtem Sieg/ auß demselbigen Land hinweg ge-
führt hat.

Flavius Josephus / des Fürtrefflichen Historischreibers / Von alten Jüdischen Geschichten/

Das zwenzigste Buch.

Innhalt der Capitel dieses zwenzigsten Buchs.

In dem Bürger zu Philadelphia empören sich wider die Juden iehnsseit des Jordans / von wegen der grenzen des Fleckens Asia/ Fados ersörner vber die Juden/darumb daß sie vil Philadelphenses vmbbracht hatten/ vnd lassen tret fürnemme Männer auß den Juden/so iehnsseit des Jordans wohnen/ greiffen vnd tödten. Es erhebt sich auch eyn spannen des Hohenpriesters, Kleyd halben. 2. Helena der Adiabener Königin nimmt sambt ihren Söhnen vnnnd ihrem ganzen Geschlecht die Jüdische Religion an. 3. Tiberius Alexander wird Landpfleger im Jüdischen Land/vnd straffer Jude des Galileers Söhne/welche das Volk betrogen hatten. Im Land entsetzt her eyn grosse Thewrung / Cumanus vom Keyser zum Landvogt ins Jüdische Land verordnet Kommer an / Agrippa der Junge empfaber nach Herodis des Königs in Chalceide tödlichem abgang von Keyser Claudio das Land. 4. Es werden sehr vil Juden vmb den Tempel herum erschlagen. 5. Die Samaritaner empören sich wider die Juden/vnnnd kommen vil Samaritaner drüber vmb. Da solches Numidius Quadratus höret/kommt er ins Jüdische Land/heyßt die fürnemsten vnter den Jude vnd Samaritanern/ des gleichen auch den Landpfleger Cumanum vnd den Oberhanbtmann Celerem gehn Rom ziehen/vnnnd des Keyfers Claudio sentenz vnd vrtheyl in ihrer sache erwarten/vnd straffer er auch selbs eiliche vnter den Juden/Claudius verhöret die Juden/ vnd zehlet sie auff Agrippe vorbitren der Anlag ledig / verschickt Cumanum ins Elend/vnd strafft auch sonst Celerem den Oberhanbtmann/vnd die fürnemsten vnter den Samaritanern. Nach Claudio tod kommt Nero in das Regiment. 6. Heli wird Landpfleger im Jüdischen Land befindet das Land vbel von den Mördern geplagt/ trachtet darnach/ wie denselbigen mächte geweret/vnd freid im Land geschaffen werden / schicket auch den Obersten vnter den Mördern gebunden vnd gefangen gehn Rom. Eyn Egyptischer Sauberer zeucht im Land herum/ verführet vil Juden/wider welche Felix außzeucht/vnnnd ihren vil vmbbringer/Gemeldter Felix stiller auch der fürnemsten Juden zu Cesaree Auftruh wider die Syrer. 7. Als Judea von den Meuchelmördern vbel geplaget wird / Kommet der Landpfleger Porcius Festus in das Land/Die Juden erhöhen die Hall des innerlichen Tempels / darüber ersörner Festus / schicket die fürnemsten vnter den Juden gehn Rom den Keyser Neronem dieses handels halben zu berichten. 8. Nach Festi tod wird Albinus an sein statt Landpfleger in Judea/vnter welchem die Meuchelmörder das Land zu plagen auffgehret haben. 9. Florns kommt an Albini statt/vnd thue den Juden so vil plagen an/ daß sie zur Wehr greiffen müssen.

I. Cap.

Keyser Claudius ordnet Cassium Longinum zum Landvogt vber Syriam/ Sadus laß
set etliche Juden hinrichten/ darumb das sie vil Philadelphenser vber den sönnigen
grenzen des Fleckens Nie erschlagen harte/ beuibt auch den Jude das Schepreistlich
Kleyd in der Römmer geworffene zu lassen/ welches Gebott hat er Keyser Claudius
auff ihre ansuchung/ vnd des jüngern Agrippe fürbiten/ wider außschut/ vnd Herodi ges
walt gibt vber den Tempel/ Gotteskasten vnd die Hohenpriester.



Es König Agrippa/ wie wir im vorgehenden Buch ge
setzt/ gefordert/ hat Keyser Claudius an Marsi statt den Cassium
Longinum geschickt/ vnd solches seinem guten Freund/ dem Kö
nig/ welcher ihn oft/ noch bei seinem Leben gebetten hat/ daß er
Marsum der verwaltung in Syria entsetzen solt/ zu ehre geschon.
Sadus aber/ der nuh als eyn Verwalter des Keyfers in
Judeam kommen/ hat befunden/ daß sich die Juden/ so jehnsit
des Jordans wohneten/ mit den Philadelphensern zanketē von
wegen der Grenzen des Fleckens Nie/ darinn vil streitbare
Männer wohneten. Es hatte aber die jehnsit des Wassers/ ohn

Jar der Welt.

4 0 0 9,

Nach Christi ge

burt. 4 7.

Seb. vñ Mar. Cap. 1.

Cassius Longinus/

Landvogt in Sy

rien.

Juden/ so vmb eyns

Fleckens/ Nie/ wils

ten/ etliche Philadel

phenser erschlagen/

warden von Sado ge

kräft.

Manibus getödt/ A-

marianus vnd Elea-

zarus des Lands ver

wisen.

Juden begeren er-

lauchlich eyn Bots-

schafft an den Key-

ser zu schicken.

Tholomeus eyn

Legimörder.

Sadus fordert von

den Juden das Ho-

henpriestlich Kleyd

in der Römmer gewar

ten zu lassen.

Claudius erlaubt de

Juden auff Agrippe

des jüngern fürbitte/

daß sie das Hohenprie

stlich Kleyd selbst

mögen bewahren.

ihrer Vorseher vnd Oberkeys bewilligung/ zur Wehr gegriffen/ vnd vil Philadelphenser er
schlagen. Da solchs Sadus erfahren/ ist er häßtig zornig worden/ daß sie nicht seines vrtheils
erwartet/ da sie jemeyneien/ daß ihnen vrrecht geschehen were/ sondern so freuentlich zur Wehr
gegriffen herten. Derhalben er drei die fürnemeste Vorseher des Auffhurs griffen/ vnd gef
fänglich einjuzihen beuohlen/ deren eynē/ mit Namen Annabam/ er getödtet/ die andern zwo
Amaramum vnd Eleazarum/ mit verweisung des Landes gestrafft hat.

Nicht lang hernach hat er auch Tholomeum/ welcher gefänglich für ihn geführt worden/
vnd der Mörder Oberster gewesen/ vnd vil vngläuck den Jümmern vnd Arabern jugestigt
hatte/ zum tod verurtheilt/ vnd möglichs fleiß das ganz Jüdische Land von aller Rauberey ges
reyniget.

Demnach hat er die obersten Priester vnd Fürnemesten der Stadt Jerusalem für sich
gefordert/ vnd ihnen des Keyfers beuchl angezeygt/ daß sie den langen Roel vñ das heylig Prie
stlich Kleyd/ welches alleyn der Hohenpriester tragen dorfft/ in das Schloß Antoniam henden
legen solten/ daß es/ wie für etlichen zeiten gebräuchlich gewesen/ in der Römmer gewalt were.

Die Juden dorfften nichts darwider sagen/ doch batē sie Sadum vñ Longinum/ (wel
cher auch mit seinem Kriegsvolk von Jerusalem dahin kommen war/ dann er sich besorget/ die
Juden möchten villeicht auff Sadi begeren sich etwas neues vnderstehen) Erslich/ daß man ih
nen erlauben wolte/ eyn Botschafft an den Keyser zu thunen/ vñ die Verechtigkeyt/ daß die
das heylig Kleyd selbst verwaren dörfen/ widerumb zu erlangen/ darnach/ daß man des Key
fers beuchl auff ihr begeren erwarten wolte.

Da ist ihnen die antwort worden/ Man wölle ihnen vergönnē eyn Botschafft hin zuseh
den/ doch so verren/ daß sie Weisel von sich geben. Vnd als sie ihre Kinder mit willen zu Weiseln
von sich geben/ seind die Gesandten hingereyset.

Als sie nuh gehn Rom kommen/ vnd der jung Agrippa/ des verstorbenen Agrippe Sohn
welcher sich/ wie gesagt/ dazumal bei Claudio hieltē/ gehörtē/ weshalbē sie kommd weren/ hat
er den Keyser gebetten/ er wölle die Juden/ so das heylig Kleyd zu verwaren begereten/ ihres
bitt gewären.

Da hat der Keyser die Gesandten für sich erfordert/ vnd gesagt/ Er wölle es ihnen vergön
nen/ auch beuohlen/ daß sie Agrippe danken solten/ dann er voy wegen seiner bitt ihnen nichts
bewillige/ vnd hat ihnen neben disem bescheyd eynen solchen Brieff geben:

Keyser Claudius Germanicus/ der Junffmaister gewalts/ zum fünfften mal Bürger
maister erwöhlet/ zum vierdē mal Oberster Feldhauptman/ zum zehenden mal eyn Vatter des
Vatterlandes/ wünschet der Oberkeys/ Naith vñ Gemeyn zu Jerusalem/ eub dem ganz Jü
dische Volk/ Glück vñ Heyl. Diweil mein frommer Lischgenos Agrippa/ den ich daheyne auff
erzihe/ ewere Gesandten für mich bracht/ welche mir danck gesagt/ daß ich für ewer Volk sorg
habe/

Keyser Claudius
Schrift an die
Juden.

Flautü Josephi von den

Jar der Welt. habe/vnd vnterdienstlich gebetten / das man euch das Priesterlich Kleid vnd Kron zu verwarren gönnen wolle/ So wil ich euch solches gleich wie es zuuor der Erbare/vnd mein sehr guter
 4 0 0 9.
 Nach Christi ge- Freund Vitellius/euch auch zugelassen/auff ewer bitt erlaubt haben/vnd euch hierinn willfahr
 burt. 4 7. ren/erstlichen in betrachtung meiner eygenen Gottes forcht/ Vnd dieweil ichs für gut ansehe/
 das eyn jeder / nach gewohnheyte seines Vatterlands / Gott ehr erzeyge / darnach dem König
 Herodi/vnd dem jungen Aristobulo zugefallen/welche ich erkennet hab/das sie beydes mir vnd
 euch zudienen geneygt seind/derhalben ich auch ihre Freundschaft billich hoch achte. Ich habe
 auch deshalben meinem Verwalter Cuspio Fado / bei Cornelio/ des Ceronis Sohn/Tripho-
 ne/Theudionis Sohn/Dorotheo/des Nathanaelis/vnd Johanne/des Johannis Sohn/ges-
 schriben. Geben den acht vnd zwenzigsten tag des Brachmonats / als Rufus vnnnd Pompeius
 Syllanus Burgermaister waren.

Herodes König in Chalceide/erlangt gewalt Hohepriester zu wehlen.

Es hat auch zur selbigen zeit Herodes / der Fürst in Chalceide / des verstorbenen Agrippe Bruder/vom Keyser/gewalt vber den Tempel vnd heyligen Gotteskasten zu haben / vnnnd die
 Gerechtigkeyt Hohepriester zu wehlen/begeret/vnd es alles erlangt/also das bei seinen Nach-
 kommen solche Gerechtigkeyt/bis zu außgang des Jüdischen Kriegs/bliben ist:

Also hat Herodes Cantharam abgesetzt / vnd Josepho/des Canei Sohn/ das Hoheprie-
 steramt vbergeben.

II. Cap.

Der Adiabener König beschlaffet vnd schwängert sein eygene Schwester Selena/ ihr
 Sohn Izates wird seiner Stiffbrüder auffsatz halben zum König Abenerigo geföhret/
 Doch vor seines Vatters tod wider geholet/vnd zum erben des Königreichs ernimmet/vñ
 nach des Vatters tod auch mit verwilligung der Obersten des Volcks ohn eintrag seiner
 Stiffbrüder bestätiget. Die Mutter Selena vnnnd der junge König Izates nemmen endlich
 den Jüdischen glauben an vnd thuen den Juden vil guts in der thewring. Artabanus der
 Parthier König wird von seinen Fürsten vertrieben / sucht hilff bei Izate / vnnnd kommet
 durch desselbigen vnterhandlung wider ein/vnd halt sich danckbar gegen Izate. Sein
 Sohn Vardanes aber saget ihm ab / dieweil er ihm die Römer nur wil helfen bekriegen/
 sendet des Izati Fürsten an sich/die ihren eygenen König verrathen / aber nichts daran
 gewinnen. Nach Izate wird sein Bruder Monobazus König. Fadus bringet Theudam
 sambt seinem anhang vmb.

Hed. vñ Ruff. cap. 2. Monobazus/Bazeos / der Adiabener König / bekommt vñ seiner Schwester Helena zwen söhn / Monobazum vnnnd Izaten.



Br selbigen zeit hat sich Helena/ der Adiabener Königin/vnnnd ihr
 Sohn Izates / zum Jüdischen Glauben begeben / vnnnd solchs der vrsachen
 halben:

Der Adiabener König Monobazus/welcher mit seinem Zunamen Ba-
 zeos hiesse/hat seine Schwester Helena lieb gewonnen / sie zum Weib genom-
 men vnd geschwängert. Darnach hat sichs begeben/als er bei ihr geschlaffen/
 vnd sein Hand auff des Weibs Bauch gelegt / hat ihn gedaucht/als höre er eyne Stimm/wels-
 che ihn geheysen die Hand vom Bauch thuen/ damit er nicht die Frucht trucke / welches wie es
 ohne Götliche vorsehung nicht sei angefangen / also sol es eyn glückhafftes End bekommen.
 Durch dise Stimm ist er erschrocken/vnd so bald er erwacht/solches dem Weib angezeygt/den
 Sohn aber den sie in derselbigen Geburt bracht/hat er Izatem genennet.

Er hatte aber auch zuuor von diser Helena eynen andern Sohn Monobazum/welcher äl-
 ter war/vnd sonst auch mit andern Weibern andere Kinder gezeuget/doch hat er vnuerholen al-
 le lieb auff disen alleyn gewendet/daher denn eyn neid zwischen den Gebrüdern entstanden/wel-
 cher hernach je länger je häfftiger worden. Vnd wiewol es der Vatter märcket/hat ers doch den
 Kindern hingehen lassen / dieweil solcher zorn nicht auß böshheyte/sonder alleyn daher kommen
 war/das eyn jeder dem Vatter der liebste sein wolt.

Izates zu Abenerigo/ dem König / zu Schloß Spasini geschickt / der ihm seine Tochter Samacho zum Weib gibt.

Izatem aber/für welchen er der Brüder haf halben grosse sorg trug / schicket er mit gros-
 sen Geschencken Abenerigo / dem König zu Schloß Spasini / mit bitt er wolte ihm seinen
 Sohn beuohlen sein lassen/welcher auch den Jüngling gern auffgenommen/ ihn so lieb gehabt
 das er ihm seine Tochter/mit Namen Samacho zum Weib geben/vnnnd an statt der Morgens-
 gab eyn Land/darauf er grosse Gefäll haben könt/darzu geschenckt.

Verrners als nuh Monobazus sehr alt worden / vnnnd sahe / das er noch eyn kleyne zeit zu
 leben het/begert er für seinem End seinen Sohn noch eynmal zusehen / hat ihn derhalben holen
 lassen/

lassen/vnd gar lieblich empfangen / vnd ihm die Landschaft/ Ceron/ darinn die Edel Burg Anomum sehr reichlich wechset/ geschenket: In derselben Landschaft hat man noch die stück der Archen/von welcher man sagt/das Noe darinn in der Sündflut erhalten worden seie/vnd wird solches/nach heutiges tages gezeget/wer es zusehen begeret. In diesem Land hat sich Zates bis auff seines Vatters tod gehalten.

Ceron/ eyn Land da Anomum wechset/vnd stück von der Archen Noe seind.

Nach dem nuh der Vatter gestorben / hat die Königin Helena denselbigen tag noch die Fürsten vnd fürnemesten Herrn vnd Beuchlsleuth für sich gefordert/vnd gesagt: Es ist euch bewußt/ das mein Mann Zatem zum erben des Königreichs nach ihm erwählt/ vnd ihn solcher Ehr am würdigsten geacht hat/ doch wil ich hie von auch ewer gutduncken hören/ Dañ der ist glückselig/der nit von eynem alleyn/sondern mit viler bewilligung/die Herrschafft annimbt. Solchs redet sie/dadurch zuerkundigen/was dieselbigen gesinnet weren.

Zates wird von der Mutter/ mit verwilligung der Fürsten vñ Landsherrn/zum König gemacht/vnd das Regiment bis auff sein zukunfft seinem Bruder Monobazuo beuohlen.

Da solchs die Fürsten gehöret/haben sie die Königin erstlich ihrer gewohnheit nach angebetet/vnd darnach gesagt/Es gefalle ihnen der Königin meynung / vnd wöllen Zate gern gehorsam sein / dieweil sie wußten/das er billich vnd mit gemeyner verwilligung des Volcks/nach seines Vatters Brtheil/ den andern Brüdern vorgezogen were / boten ihr auch ihren dienst an/die andern Brüder zu forderst vmbzubringen / damit der newe König das Reich des ruhiger besizen möchte/dann also würd er aller sorg / welche er vileicht ihres has vnd neids halben haben möchte/erlediget sein.

Darauff hat ihnen die Königin für solche gutwilligkeyt gedanckt / vnd doch gemeynet/ man solte die Brüder vor ihres Sohns zukunfft nicht tödten / vnd sein gutduncken auch zuuor drunter hören.

Da haben ihr die Fürsten den Rath geben/die Königin solte sie doch zum wenigsten verstricken/bis er käme/damit das Königreich Zate des besser versichert were/vnd mitlerweil eynen/dem sie am besten vertraue/ zu eynem Verwaltter des Königreichs verordnen.

Difem Rath hat die Königin geuolget/ vnd den ältern Sohn Monobazum zum König gemacht/ihm die Königliche Kron auffgesetzt/des Vatters Puschier Ring/vnd zu gleich auch die Sampterain/wie sie es nennen/obergeben/ vnd ihm die verwaltung des gemeynen nuses bis auff des Bruders zukunfft beuohlen. Nach dem aber Zates in erfahrung kommen/das sein Vatter gestorben/hat er sich bald herzu gemacht/vnd ist seinem Bruder/der ihm willig vnd gern gewichen/im Regiment nachgeuolgt.

Weiter als sich Zates zu Schloß Spasini gehalten / hat eyn Jud/welcher eyn Rauffmann war/vnd Ananias hieß / mit den Königlichen Weibern kundschafft gemacht / vnd sie den waren Gottesdienft/ Jüdischem brauch nach/gelehret/ Vnd als er durch dife auch mit Zate in kundschafft kommen/hat er ihn auch auff dieselbige meynung gebracht/ Vnd als ihn sein Vatter gefordert/hat ihn der Jud durch grosse bitt darzu bewegt/gehn Adiabenam beleytet.

Zates vnd Helena werden in Jüdischer Religion vnderrichtet.

Es hat sich aber ohngefähr begeben / das auch Helena von eynem andern Juden vnderrichtet worden/vnd die Göttliche Geseß angenommen hat.

Nachmals als der newe König gehn Adiabenam kommen/ vnd seine Brüder vnd Gefreundten in verhaftung gefunden/hat es ihn sehr vbel verdrossen / dieweil er aber sie von wegen Brüderliche lieb weder tödten/noch in längerer verstrickung halten konte / dargegen aber dieweil sie beleydiget worden/nit wol loß geben dorffte / damit sie nicht etwan sich zu rächen gedächten / hat er ihrer eyn theyl mit seinen eygnen Söhnen gehn Rom zum Keyser Claudio / eyn theyl zu Artabano/der Parther König verschickt / das sie an beyden orten Geisel sein solte.

Zates schickt seine Brüder zu Keyser Claudio / vnd zu Artabano.

Als er hernach erfahren das seiner Mutter der Juden weiß wolgefien / hat er sich auch häfftig auff dieselbige Religion gelegt/ Dieweil er aber vermeynet/er könte keyn vollkommener Jud sein/woh er sich nicht beschneiden ließ/war er auch willig dasselbig zuthuen.

Zates gedencet sich beschneiden zu lassen/das ihm sein Mutter vnd der Jud Ananias wehrt.

Da es aber seiner Mutter fürkommen / hat sie es vnderstanden zu verhindern / vnd gesagt/ Es sei gefährlich/ daß es mögen viler vnderthanen Hersen dardurch von ihm abgewendt werden/wann sie erfahren / das er frembde bräuch angenommen hab/ vnd werden mit nichten auff dem Königlichen Stul eynen Juden leiden wöllen/ Also hat sie ihn eyn zeitlang an seinem vorhaben gehindert.

Aber der König zeyget Anania seine vorschlag an/welcher ihm der Mutter meynung gefallen ließ/dräwet ihm auch/woh er nit von solchen fürnemten ablassen würd / wölle er von ihm ziehe/dañ zubeforgt/woh solche heymliche ding vnter das Volk kofien/er möchte/zur straffe genommen

Flauij Josephi von den

Jar der Welt.
4 0 0 9.
Nach Christi ge-
burt. 4 7.

**Jzates wird vñ eyn
andern Juden Elea-
zaro vberredt/das er
sich beschneiden lasse.**

**Gott laßt den schni-
gen so ihm vertrau-
en ihre Gottseligkeit
nicht unbelohnet.**

**Helena der Witwe
des Königs / zeucht
gehñ Jerusalem.**

**Helena speißt vil ar-
mer Leuth zu Jeru-
salem.**

**Jzates schickt die Ju-
den Gelt.**

**Hed. vñ Ruff. cap. 3.
Artabanus zeucht zu
Jzate / vñnd spricht
ihñ vñnd hilff an.**

nommen werden/als eyn Anstifter alles solchen handels/ der den König vngbürlische ding gelehret hette: So ihm aber der Judē ordnung gefalle/möge er Gott auch ohn die Beschneidung frömblich dienen/Dann es seie der Gottesdienst mehr daselb an / denn an der beschneidung des Leibs/gelegen/vñd Gott werde ihm verzeihen/wann er solchs Zeichen/not halben schon vnter ließe/dieweil er fürchten müsse / das nicht seine Vnderthanen etwan von ihm abtrünnig würden. Mit disen worten hat er damals den König/wie er gewolt hat/beredet.

Nicht lang hernach / da ihm der lust noch nit gar vergangen war/hat ihn eyn ander Jud/ mit Namen Eleazarus/welcher auß Galilea kommen/vñd des Gesezes sehr wol erfahret war/die Sach zu vollenden beweget / Dann als ihm vergönnet worden den König anzusprechen/vñd er ihn eben antroffen/da er in den heyligē Büchern Moysis gelesen/sagt er/ Lieber König du weyst nicht / wie grosse Schmach du dem Gesez vñd Gott selbs durch das Gesez anthust/dann es nicht gnug ist / das man seinen beuchl wisse / sonder man muß auch thun was er heysset. Wie lang wiltu vnbeschnitten bleiben: Wann du das Gesez/in welchem beushlt wird/das man sol beschnitten werdē/ noch nicht gelesen hast / so lise es noch/damit du wissest/ wie eyn grosse Sünd es seie/die Beschneidung vnterlassen.

Da solches der König gehört/hat er die Sach nit länger verziehen wollen / sondern ist in eyn ander Gemach gangen/eynen Wundarzt beruffen/vñd gethan/ wie er geheysen worden. Darnach hat er seine Mutter/vñd Ananiam seinen Lehrmeister / zu sich gefordert/vñ ihñnen angezeygt / was geschehen war / welche als bald nit eynen geringen schrecken empfangen/vñnd geförchtet haben/ der König möchte vñb sein Reich kommen / wañ es von ihm offenbar werde/dieweil das Volk nit gern eynen Negraten leidē/ der eynes andern Glaubens seie/ Sachten auch das ihñnen selbs/als die solchs sein fürnehmen gewußt / vñd vrsächer daran gewesen/grosse gefahr drauff stände.

Gott aber hat das alles abgewendet/da für sie sich geförchtet/ dann er Jzatem vñnd seine Kinder auß viler Gefahr erlöset/vñd ihñnen/wann sie an ihrer sachen zweuelten/vñd schier gar verzagen wolten/sicherheyt verschaffet/vñd zu verstehen geben/das den jehñigen/so auff ihn sehen/vñd ihm alleyn vertrauen / ihre Gottsforcht wol belohnet vñd vergolten werde. Daruon aber wollen wir hernach sagen.

Verrners als Helena des Königs Mutter/ gesehen/das des Reichs sachen wol stunden/vñd ihr Sohn durch Göttliche verfehung/wie iet ermann/ beyd sein Haußgehind vñd frembde Leuth/achteten/glückhafftig war/hat sie eyn begird gehabt die Statt Hierusalem vñ den Tempel/der bei allen Menschen ruchtbar war / zu besichtigen / das sie daselb Gott anbetten vñnd Sündopffer opffern möchte.

Dieweil sie denn von ihrem Sohn leichtlich Zehrung erlanget / hat sie sich auff die Keyß wol versehen / ist auch von ihrem Sohn etliche tagen vñnd belepset worden/vñd also zu Jerusalem ankommen.

Sie ist aber den Bürgern eben zu rechter zeit kommen / Dann als die Statt mit grosser Thewrung beladen/vñd vil hungers starben/hat sie etliche gehñ Alexandriam geschickt/daselb eyn grossen hauffen Weysē zu verschaffen/etliche in Eyrum eyn grosse männig gedörter Feisgen herzu zuführen / welche als sie in kurzer zeit sambtlich widerkommen/hat sie die Speiß vn- ter die Armen außgetheylt / vñnd ihr durch solche wolthat eynen ewigen Namen bei vnserm Volk gemacht.

Desgleichen nach dem auch ihr Sohn Jzates / erfahren / wie dasselbige Volk so grosse not leide/hat er den Obersten eyn grosse summa Gelts geschickt. Es sol aber hernach / von der Königen wolthaten/damit sie vnserer Statt behülfflich gewesen/gesagt werden.

Verrner als Artabanus/der Parthier König / vermärckt / das ihm seine Fürsten heimlich nachstelleten/vñd er nicht sicher länger in seinem Königreich zu bleiben vermaynet / hat er beschlossen/sich zu Jzate zu verfügen/vñnd seines raths zupflegen / wie er sein Leben für ihñnen fristen/vñd wider in sein Königreich kommen möcht.

Hat derhalben seiner Befreundten vñnd Diener / ohngefähr tausent zu sich genommen vñnd ist auff dem weg auff Jzatem gestossen/welchen er bei dem Königlichen Pracht erkennet/ ob ihn schon Jzates von Angesicht nicht kenneete. Vñnd als er näher zu ihm kommen/ist er ihm nach Väterlicher gewohnheyt zu Fuß gefallen / vñd hat ihn demnach mit solchen worten an- geredet:

Liber

Lieber König/du wöllest mich / der ich dir zu Fußfall/nicht verachten/noch den / der deiner hülf bedörfftig ist/verschmähen / dann ich von Königlichen Wirden zu geringem gemeynem Stand verstoßen/vnd getröste mich deiner hülf. Derhalben wollest du die vnbeständigkeyt Menschliches glücks betrachten / vnd dieweil du siehest das wir all solchem vnglück vnderworfen seind/deiner sachen auch warnemmen/dañ so du mich wirst vngerochen lassen/wird das vnzogogene Volk auch gegen andern Königen des trutziger werden. Solches hat er mit weynenden vnd nidergeschlagenen augen geredt.

Als aber Zates seinen Namen höret / vnnnd Artabanum sahe/der ihm den Fuß fall that/ sprang er vom Pferd / vnnnd sagt : Sei guts muts lieber König/laß dich auch das gegenwärtig vnglück/ nicht bekümmern/der sachen ist noch wol zu helfen/ dann deine traurigkeyt wird bald eyn end haben/vnd solt eynen bessern Freund vnd Gesellen an mir finden/ denn du bißher hestest hoffen dörfßen / vnnnd ich wil dich entweder in der Parther Königreich widerumb einsetzen/ oder dir mein eygenes einräumen.

Zates sagt Artabanu hülf zu / vnnnd erzeygt ihm alle Ehr.

Vnd da er solches geredt/hube er Artabanum auff's Pferd/vñ gieng er zu Fuß neben ihm daher/damit er ihm/als eynem größern König Ehr erzeygete/Solchs hat den Parther König so vbel verdrossen / daß er bei seinem zukünfftigen glück vnd Ehren geschworen/woh Zates nit widerumb aufffasse vnd vor ritte wolte er auch widerumb absteigen.

Damit er ihm denn zu gefallen wer/ist er widerum auffgeseßen/hat ihn in seinen Königlichen Hoff geführt/vnd ihm alle Ehr erzeygt/in Rechen vnnnd beisißen allezeit den ehrlichsten ort verordnet/vnd angesehen nicht in was stand er jekund gerathen/ sonder in was Wirden er vorhin gewesen/vnd betrachtet/daß solchs eynem jeden Menschen begegnen möchte.

Er hat auch an die Parther geschriben / vnd ihnen ihren König widerumb anzunehmen gerathen/ihnen auch bei seinen trewen zugefagt / Er werde der beschehenen vnbilligkeyt gegen ihnen nicht gedenden/war auch willig ihnen allen zweuel mit gethanem Eyd zu benennen.

Zates schreibt an die Parther/daß sie Artabanum wider zum König annehmen.

Die Parther aber widerten sich nicht ihn wider auffzunehmen/ sagten doch/sie könten es nuß mehr nicht thun/dieweil sie die Herrschafft bereybt eynem andern/mit Namen Cinnamo/ vbergeben hetten/derhalben zu besorgen/woh sie den vorigen König wider annehmen/es möchete eynen grossen Lärmen vnter den Burgern geben.

Als aber Cinnamus der Fürsten willen vermäret/vnd er von Artabano auffgezogen/vñ sonst auch eynes redlichen Gemüts war/hat er ihm geschriben/daß er auff seine Treu/ Ehr vñ Glauben/widerkommen/vnd die verlorne Wirden widerumb annehmen solte/ von welchem er sich bereden lassen/vnd wider heym kommen ist.

Cinnamus vbergibt Artabano die Königliche Ehr wider.

Cinnamus aber ist ihm entgegen gezogen/ den Fußfall gethan / ihn als eynen König gegrüßet/vnd die Königliche Kron von seinem Haupt abgezogen/vnnnd ihm auffgesetzt. Also ist Artabanum durch hülf Zate widerumb in sein Königreich/darauf er von den Fürsten verstoßen gewesen/ eingesetzt worden.

Er hat auch dise gutthat in keynen vergeß gestellet/sondern Zate die Ehr/so bei ihnen für die höchste gehalten wird/angethan/dann er ihm erlaubet eynen stracken Hut zu tragen/ vnd in eynem gülden Beth zu schlaffen / welche Ehr zeychen alleyn der Parther Königen zustund. Hat ihm auch eyn groß vnnnd gut Land / Nisibis genannt / so er der Armenier Königen Herrschafft abgezogen/geschenckt/darinn vorzeiten die Macedonier die Statt Antiochiam/weiche mit dem Zunamen Mygdonia heysset/gebawet haben. Vnd solche Ehr hat Zates von der Parther König erlanget.

Zates von Artabanu verehrt vnnnd begabt.

Antiochia Mygdonia von Macedonieren im Land Nisibis gebawet.

Nicht vast lang hernach ist Artabanus gestorben/vnnnd hat Bardani/seinem Sohn/das Königreich verlassen/Diser ist zu Zate gezogen / vnnnd ihm gerathen / Er wölle ihm zu eynem Krieg den er wider die Römer gedächte fürzunemen / behülflich sein / hat es aber nicht bei ihm können erhalten:Dann der Adiabener wußte wol/was für glück vnd gewalt die Römer hetten/darum er auch meynet/er würde sich vnmöglicher ding vnderstehen.Zu dem/dieweil er fünff seiner jungen Söhne/vnsere Sprach vnnnd Sitten fleißig zu lernen/ auch seine Mutter / wie wir gefagt/im Tempel anzubeten/ verschicket/war er etwas träger / vnnnd vnderstund sich Bardanem von seinem fürnemen abzuführen / erzehle ihm ohn vnderlaß der Römer gewalt vñ große thaten/der meynung/er wolte ihn von seinem fürnemen abschrecken/daß er die Römer nit begerete zu bekriegen. Es ist aber der Parther zornig darüber worden/vñ hat alsbald Zate abge sagt/hat aber dessen keyne nuß gehabt/ Dañ Gott sein närrische hoffnung zu nit gemacht hat.

Bardanes gedeneckt nach seins Vatters Artabani tod die Römer zu bekriegen/das ihm Zates wider rath.

Flaviū Josephi von den

Jar der Welt.
4 0 0 9.
Nach Christi ge-
burt. 4 7.

Dann als die Parther Vardanis gemüt / das er eynen Krieg wider die Römer zu führen willens were / vermärckt / haben sie ihn erschlagen / vnd die Herrschafft seinem Bruder Gotars ze vbergeben.

Wald hernach ist auch diser heymlicher weis vmbbracht worden / vnd sein Bruder Vologeses an die statt kommen / welcher seinen beyden Brüdern / so von eynem Vatter mit ihm gezeuget worden / Herrschafften vbergeben / nemlich Pacoro dem ältern der Medier Land / Turisdathi aber dem jüngern Armeniam.

Monobazus vnd seine
Verwanden ge-
denken auch die Jü-
dische Religion an-
zunehmen.

Werner als Monobazus des Königs Bruder / vnd andere seine Freund / sahen / das Izate von wegen seiner grossen Gottesforcht alle sachen glücklich naher giengen / vnnnd er von wegen solcher glückseligkeit bey jedermann gelobt wurd / haben sie selbs auch angefangen zu trachten / wie sie ihre Väterliche Gebrauch verlassen / vnnnd sich auff den Jüdischen Glauben begeben möchten.

Adiabener Fürsten
machen mit dem Ara-
bischen König Abia
eynen Bund wider
ihren König Izaten.

Als aber die Fürsten desselbigen Reichs solches gemärckt / seind sie vbel zu friden gewesen / haben doch den zorn verborgen / vnd auff gelegenheit / sie etwan darumb zu straffen / gewartet. Haben derhalben Abie / der Araber König / geschriben / vnnnd ihm eyn grosse summa Gelds verheyssen / woh er sich wider ihren König in Kriegsrüstung begeben wölte / haben auch versprochen ihren König im ersten angriff zu verlassen / daß sie willens seien / ihn / dieweil er die Väterliche Bräuch verachtet habe / zu straffen / haben also mit dem Araber eynen Bund gemacht / vnd bei ihm angehalten / das er die sache nicht lang auffschreiben wölte.

Es hat ihnen aber der Arabisch König wilsahret / vnd ist mit eynem grossen Kriegsvolck wider Izatem außgezogē. Als sich nuh die Feind sehe liessen gleich als ob sie zur Schlacht greiffen wolten / seind alle die seinen / auß angelegten sachen / eher es zum streit können / für dem Feind gestohē / ihn verlassen / vnd als ob sie plötzlich eyn schrätcken ankommen were / daruon geeilet.

Izates strafft die ver-
räther / schlegt den
Araber in die flucht /
erobert den Flecken
Arfaum / darin sich
Abia selbst vmbbringt.

Jedoch ist Izate das Herz nicht entfallen / sonder da er märcket das er von den Fürsten verrathen were / ist er auch zurück in sein Lager gewichen / vnd da nachforschung gehabt / welche der schand anfänger gewesen / Vnd als er erfahren / das der Fluchtigen etliche mit dem Araber eynen Bund gemacht / hat er dieselbigen tödtē lassen. Den andern tag hat er eyn Schlacht mit dem Feind gethan / ihrer vil erschlagen / vnd die vbrigen in die flucht getriben / dem König hat er häufig nachgesetzt / vnd ihn in den Flecken Arfaum gejagt / die Waweren daselb angelauffen vnd mit gewalt erobert vnd geplündert / vnd ist inu grosser Reuth vnnnd Sig wider in die Adiabener Gegend kommen / wiewol er Abiam nicht lebendig in seinen gewalt bekommen möchte / dann er sich / eher er gefangen wurd / selbs erstochen.

Vologeses / der Par-
ther König / wird
von den Adiabeni-
schen Fürsten auffge-
wegt wider ihre Kö-
nig Izaten zu kriegē.

Wiewol aber den Adiabener Fürsten ihr erster anschlag nicht gerathen / vñ sie von Gott in des Königshände geben waren / konten sie doch mit ruhe haben / sonder schriben noch eynmal an Vologesem der Parther König / vnd haten / Er wölte Izatem erwürgen / vnnnd ihnen etwan eynen andern Herrn von der Parther Geschläch geben / dann sie weren ihrem König feind / die weil er eynen frembden Glauben ihren Väterlichen Gebräuchen fürgezogen hette. Als solchs der Parther gehört / ist er mutig worden zu kriegen. Dieweil er aber keynen rechten anspruch zu finden wußte / hat er die verehrung / so ihm sein Vatter vergönnet / widerumb gefordert / vnnnd ihm Krieg gedräwet / wann er seinem begeren nicht statt thuen werde. Durch solche Botschafft ist Izates vber die massen sehr erschrocken / achtet es für eyn schand / das er das jehnige / so ihm ehren halben vergönnet worden / solt fahren lassen / vnnnd wußte auch wol / das der Parther nicht zu friden sein würde / wann er ihm gleich hierinn gehorchete / hat ihm derhalben fürgenommen / Gott die ganze sachen zu beuehlen / sein Leben daran zu wagen / auch sich auff Gottes hülf verlassen / Weib vnnnd Kind in eyn sehr starcke Vestung / vnnnd alle Frächte in die Schlöffer / gethan / demnach alles Hew vnd Fütterung verbrennt / vnnnd sich also geschickt / vnd des Feinds zukunfft erwartet. Da nuh der Parther mit eynm grossen Zeug von Keyssigen vnd Fußvolck / eher man sichs versehen / können war / vnd sein Feldlager an den Fluß / welcher Adiabenam vnnnd der Medierland von eynander theylet / geschlagen / hat sich Izates auch nicht weit daruon gelagert / vnd sechs tausent Keyssigen bei sich gehabt.

Vologeses entbeuth
dem Izati trug.

Vologeses aber schicket eynen Botten vorher / der dem Feind anzeigen solt / mit was gewaltigem Kriegsvolck er gerüstet wer / welches er auß seiner gansen Herrschafft / so weit sie sich zwischē der Statt Bactra vnd de wasser Euphrat / erstreckt / versamlet habe / vñ dräwet er werde von wegē der vndanckbarkeit gege seinē Herrn herhalten müssen / Es solle ihn auch der Gote / den er

den er ehre/auff seinen Händen nit erretten können. Darauff antwort Jzates dem Gottē/ Er wisse zwar wol/das er gegen der Parther gewalt gar nicht zu vergleichē seie/jedoch sei ihm auch wol bewust/das Gott stärker denn alle Menschen auff Erden seie.

Vnd hat also darmit den Worten hingehen lassen/vnd ist er demütig für sich auff die Erden gefallen/sein Haupt mit äschen bestrewet/mit Weib vnd Kind gefastet/vnnd mit solchem Gebett Gott angeruffen: Du herrschender Herr/hab ich mich deiner güte nit vergeblich ergeben/vnd dich billich für eynen eynigen vnd höchsten Herrn erkennet/so komme mir zu hülff/nit alleyn mich von den Feinden zu erretten/sonder vil mehr ihren mutwillen zudempffen/dieweil sie sich nit schämen so schändlich wider deinen gewalt zu reden.

Als er auff solche weis betet vnd weynet/hat ihn Gott erhöret/Dann Bologeses dieselbige Nacht Brieff empfangen/darinn vermeldet/das eyn gewaltiger Hauff Daher vnd Sacer bei eyinander seie/vnnd in des Königs abwesen/der Parther Landschafft plünder/derhalben er vnuerriechter Sach mit seinem Kriegsheer wider weg gezogen/ Darauff denn klar erscheinet/das Jzates durch Gottes vorsehung dazumal errettet worden seie.

Aber nit lang hernach/als er fünff vnd fünffzig jar alt worden/im vier vnnd zwenzigsten jar seines Königreichs/wiewol er vier vnnd zwenzig Kinder männliches Geschlächts bei leben hett/hat er dannoch seinē Bruder Monobazum an seine statt zum erben des Reichs eingesetzt/vnd ihm damit dankbarkeit erzeyget/das er für etlichen zeiten/nach ihrer beyder Vatters tod/ihm in seinem abwesen das Königreich trewlich verwaret hette. Verrner/nach dem sein Mutter Helena seinen tod gehöret/ist sie/wie billich/sehr bekümmert gewesen/dieweil sie ihres liebsten Sohns beraubt worden/doch hat sie eyn grossen trost widerumb bekommen/als sie gehöret das ihr älter Sohn an seine statt kommen sei/ist derhalben ohn allen verzug zu ihm geryset/vñ hat hernach/als sie widerumb in der Adiabener Land kommen/nit lang nach Jzate gelebt.

Monobazus aber hat ihr vnd des Bruders Gebeyn gehn Jerusalem geschickt/das sie daselb in die spizen Thürn/deren die Mutter drei/ohngefährlich auff drei Stadia von Jerusalem gebawet hatte/solte begraben werden. Was aber Monobazus in zeit seines Königreichs hab außgerichte/wöllten wir hernach anzeygen.

Als aber Fadus Verwalter im Jüdischen Land war/hat eyn Gauckler/mit Namē Theudas eyn grosse männig Volcks oberredet/sie solten ihm/bis an den Jordan nachuolgen/dann er sich für eynen Propheten außgab/vnd saget/Er wölte mit eynem wort das Wasser theylen/das sie wol hindurch solten gehen/vnd mit solcher verheßung hat er ihrer vil betrogen. Fadus aber machte/das sie an ihrer thorkheynt nit vil gewinns hette/das er etlich geschwader Reuter vnter sie gelassen/welche sie vnuersehens oberfallen/vnd ihrer vil erwürgt/auch vil lebendig gefangen/vnter welchen auch Theudas gewesen/welchem sie das Haupt abgeschlagen/vnd gehn Jerusalem bracht haben. Vnnd solche ding seind den Juden zur zeit der verwaltung Cuspj Fadi begegnet.

Jzates ruffet Gott an / der schickt dem Parther die Daher vñ Sacer ins Land / das er von ihm abzeucht.

Jzates stirbt / vñ verläßt seinem Bruder Monobazo das Reich.

Hed. vñ Ruf. Cap. 4. Theudas gibt für / er wölle den Jordan theylen / wird mit seinem anhang erschlagen.

III. Cap.

Tiberius Alexander wird Landpfleger in Judea / vnnd nach ihm Eumanns / Jacobus vnd Simon die Aufseher werden gecreuziget/vnd Ananias Nebedei an Josephi Camp de statt zum Hohenpriester gemacht.

N Sadi statt ist Tiberius Alexander kommen / des Alexandri Sohn/welcher zu Alexandria eyn Alabarcha/vnnd zu seiner zeit der aller reichst in der Statt gewesen/vnd auch mit Gottsforcht seinen Sohn/welcher vom Vätterlichen Gottesdienst abgefallen/weit vbertroffen hat.

Zu diser zeit ist der grosse hunger in Judea gewesen / das die Königin Helena/wie gesagt/ mit grossem vnkosten hat Früchte in Egypto kaufsen/vnd vnter die Armen auß theylen lassen. Auch seind zur selbigen zeit getödtet worden Jacobus vñ Simon/die zwen Sohn Jude des Galileers / welcher als Quirinus die Schatzung in Syria einfordert/die Juden von dem Römischen Volck abzufallen geryset hatte/Dann Alexander hat sie ans Creus schlagen lassen.

Herodes aber / der König in Chalcide / hat Josephum / des Camyde Sohn des Hohenpriesterthums beraubt/vnd Ananiam/ Nebedei Sohn/ an seine statt gesetzt. An statt Tiberij

h h h ij

Jar der Welt. 4010. Nach Christi geburt. 48. Hed. vñ Ruf. Cap. 5. Jacobus vñ Simō / Jude des Galileers Söhne gecreuziget.

Flavius Josephi von den

Zar der Welt. Alexandri ist Cumanus kommen / zur selbigen zeit ist auch Herodes / des älttern Agrippe Bruder / im achten jar des Keyserthums Claudii gestorben / vnd hat drei Söhn verlassen / vnter welchen Aristobulus von dem ersten Weib / Von Bernice aber seines Bruders Tochter / Bernicianus vnd Hircanus geboren worden / desselbigen Herrschafft hat Keyser Claudius dem jüngern Agrippe geschenkt. Da sich aber vnter jetzt gemeldtem Cumanus eyn Auffruhr zu Jerusalem erhaben / seind vil Juden auff dem Platz bliben / dessen vrsach wir erslich erzehlen wollen.

4 0 1 1.
Nach Christi geburt. 4 9.

III. Cap.

Eyn mutwilliger Kriegs knecht entblößet sein Scham auff dem Osterfest / darüber vil Juden erschlagen werden. Cumanus plündert etliche Jüdische Flecken / darumb dass sie des Keyfers Knecht auff der Strassen bezaubert hette / vñ enthaubtet eynen Landtsknecht der die Bücher Moysis zerrissen hatte.

Hed. vñ Ruf. Cap. 6.
Am Osterfest gibt eyn Kriegs knecht / der sein schamvorm Tempel entblößt / vrsach zur Auffruhr / darin zwenzig tausent Juden vmbkommen.



Es das Osterfest / an welche vnser Volck vngefäwert Brot pflegt zu essen / vorhanden war / vñd sehr vil Volcks allenthalben her zum Fest kame / besorgt sich Cumanus / es möchte etwan eyn Auffruhr dauon entstehen / hat derhalben eyn Kott Kriegs knecht in ihrer Rüftung vber die Vorgesbaw gestellt / zu vor kommen vñd zu stillen / woh sich vñlleicht was erheben wolt / dann auch andere Landtsfleger für ihm solchs auff die Fest zu thun gepflegt hatten. Am vierden tag desselbigen Festis hat eyn Kriegs knecht seine Scham entblößet / vñd dem Volck gezeiget. Da ergrimmet das Volck / vñd schrie / Es weren nicht sie / sonder Gott / welchem dieses Fest zu Ehren gehalten würde / geschändet worden / Auch schmäheten etliche freche Juden Cumanum derhalben / vñd sagten / Cumanus hette den mutwilligen Zuben darumb dahin geschickt. Da solchs Cumanus gehört / ward er auch selbs häfftig zornig / doch bate er / sie wölten doch auff solche heylige zeit keyn Auffruhr machen / Als sie ihm aber nit gehorchte wolten / sondern ihn auch noch vbelere schmäheten / hat er all sein Kriegsvold mit der Wehr in das Schloß Antoniam / welchs / wie wir gesagt / hart bei dem Tempel gelegen ist / zusammen kommen heysen.

Das gemeyn Volck aber erschrack als es die Kriegs knecht kommen sahe / vñd flohe mit grosser vngestümmigkeit darvon / dieweil aber die weg sehr eng waren / vñd sie meyneten / der Feind komme ihnen hinten nach / haben sie eynander in der flucht ertruckt / vñd in den enge wegen zertrretten / das ihr sehr vil vmbkommen / dann man zwenzig tausent / so in dem Lärmen tod bliben / gezehlet / vñd ist die heylige Freud in trawren verkehrt worden / das jedermann des opfers ferns vñd bettens vergessen / vñd angefangen zu weynen vñd zu klagen. Eynen solchen jammer hat eynes eynigen Kriegs knechts vnzucht zu wegen bracht.

Stephanus des Keyfers knecht / wird von Juden auff der strassen bezaubert / derhalben Cumanus etliche Flecken plündern laßt. Gottes Befehl von eynem Kriegs knecht zerrissen / den laßt Cumanus enthaubten.

Solches leyd hatte kaum eyn end / da erhob sich eyn ander vnglück : Dann etliche / so auß diesem Lärmen entlauffen waren / haben vngefährlich hundert Stadia von der Statt Stephanus num des Keyfers knecht auff freier strassen mörderischer weis angegriffen / vñd ihm all sein Haab vñd Gut genommen. Da solchs Cumanus gehört / hat er als bald etliche Kriegs knechte hingeschickt / vñd die nächstgelegene Dörffer plündern lassen. In diesem Lärmen hat eyn Kriegs knecht / in eynem Dorff die Bücher Moysis gefunden / vñ dieselben für jedermann zerrissen / vñ vil schmähwort wider ihr Gesez vñd das Volck außgossen. Da solches für die Juden kommit / seind sie zusammen gelauffen / vñd mit eynem grossen Hauffen nach Cesarea / da sich Cumanus damals hielt / geeilet / vñd gebetten / Er wölte nicht ihre / sonder Gottes schmach / welcher dar durch verunehrt worden / rächen. Der Landtsfleger fürchtet das Volck möchte abfallen / hat derhalben den Kriegs knecht / der das Gesez beschädiget / mit rath seiner Freunden enthaubten lassen / vñd auff solche weis die Auffruhr / welche sich widerumb regen wolt / gestille.

V. Cap.

Die Samariter greiffen die Juden an / das rächte die Juden / vñd entsethet eyn grosse vnruhe drauß / vñd kommit die sach Numidio Quadrato zu klage / welcher die Haupt sache hingerichtet vñd die andern für den Keyser selbs gewisen / der die schuldigen auff Agrippe vnterhandlung erslich gestraffet / vñd Agrippam mit mehr Land begabet hat.

Drus

Drusilla lauffet von ihrem Mann Aziz / vnd henger sich an Felicem / Bernice wird Pto-
lomon vermählet / bleibe aber nicht bei ihm / Mariamne verlässt Archelaum / vnd laufft
Demetrio heym. Nero wird an Claudij statt Römischer Keyser eyn grosser Tyrann. Ari-
stobulus erbet fleyn Armeniam / vnd Agrippa sonst vil Lands.

Nach diesem ist eyn vneynigkeit zwischē den Samaritern vnd Ju-
den auß eynem solchen anfang entstanden: Wann die Galileer auff die Fei-
er tag nach Jerusalem reyseten / pflegten sie durch Samariam zu ziehē / Als sie
aber auff eyn zeit durch eynen Flecken in der Samariter Landschaft / mit
Namen Nais / welche auff dem grossen Feld liget / giengen / hat sich eyn streit
zwischen den wanderern vnd Samaritern desselbigen orts erhaben / darinn
vil Galileer bliben. Da solchs der Galileer Oberster gehört / seind sie zu Eumanus kommen / vñ
haben ihn gebetten / Er wölte der erschlagenen tod rächen. Eumanus aber hat sich von den Sa-
maritern mit Gelt lassen bestechen / das er nichts zur sachen thete.

Das verdroß die Galileer vbel / erregten derhalben die Juden zur Wehr / vnd vermahne-
ten sie ihre Freiheit zu schützen / dann die dienstbarkeyt sei für sich selbst beschwerlich / Was aber
die Vnderthanen noch darzu vnbillich getrenget werden / sei sie gar nicht zu leiden. Als aber die
Oberste sie zu stillen sich vnderstundten / vñd verbiessen / Eumanus dahin zu bereden / das er
die Vrsacher des todtschlags straffen solt / hat sie das gemeyne Volk nicht hören wollen / son-
der zur Wehr gegriffen / Eleazarum / Dinei Sohn / der eyn Rauber war / vñd sich vil jar auff
dem Gebirg gehalten hatte / zu hülf genommen / vnd den Samaritern etliche Flecken verbreite
vnd geplündert. Als aber Eumanus erfahren / was sich zugetragen het / hat er eyn Geschwader
der Sebastener Keyserigen / vnd vier Jährlin Fußvolcks / zu sich genommen / vñd sich die Sa-
mariter auch rüsten lassen / vnd also wider die Juden gezogen / vnd als er sie ereilt / vil erwürgt /
vnd vil gefänglich weggeführt.

Da nuh die zu Jerusalem / die von Ehren vnd Geschlecht die fürnemmen waren / gese-
hen / in was jammer sie gerathen weren / zogen sie Säck an / bestreuten die Häubter mit aschen
vnd vnderstundten sich auff alle weis die männig des Volcks zu stillen / stellten ihñe für die Au-
gen / wie ihr Vaterland verherget / der Tempel verbrennt / ihr Weib vñd Kind gefänglich
weg geführt weren / vñd andern vnheyligen Völkern dienen müßten / baten derhalben / sie
wölten von ihrem fürnemmen absteigen / die Wehr ablegen / hinfort still sein / vnd eyn jeder sich
widerumb zu haus begeben. Mit disen worten haben sie sich zu letzt bereden lassen / das sie ver-
lauffen. Die Mörder aber haben sich widerumb an sichere ort begeben / vñd ist von der zeit an
das ganze Jüdische Land voll Mördergruben worden.

Verrners haben sich der Samariter Obersten / zu Numidio Quadrato / Landpfleger in
Syrta / so der zeit zu Tyro wohnet / versüget / vnd die Juden verklagt / das sie ihñen ihre Flecken
geplündert vnd angestecht hetten / sagten auch weiter / es verdrieße sie ihre erlittene vnbillichkeit
nicht so sehr / als das sie der Römer gewalt veracht hetten / welche von vnbillichen sachen / so sich
in den Landen zutragen / zu erkennen haben / Sie aber haben ihre Nachbawren vberfallen vñd
beschädiget / gleich als ob niergend keyn Römische Oberkept mehr fürhanden sei. Derhalben sie
jest kommen seind / bei ihm / als dem Landpfleger / Rath zu suchē. Vnd diß ist des Samaritische
Volcks klag gewesen.

Hergegen legten die Juden alle Schuld der Aufruhr vnd des todtschlags auff die Sama-
riter / vnd doch am mainsten auff Eumanum / welcher sich durch ihre Geschenke hab bestechen /
vnd eynen solchen Mord vngestrafet hingehen lassen. Da Quadratus solchs höret / hat er die
vrtheil auffgeschoben / vnd gesagt / er wölle selbst in Judeam kommen / die warheyt gründlicher
erfahren / vnd alsdann zwischen ihñen den sentenz sellen.

Also seind sie damals vnerrichtetes sach hinweg gangen. Bald hernach ist Quadratus in
Samariam kommen / hat die beklagten verhört / vñd erfahren / das solche Aufruhr durch die
Samariter entstanden sei. Demnach als er vernommen / das auch der Juden etliche sich newer-
ding vnderstanden / hat er die / so Eumanus lebendig gefangen hat / an eyn Creus geschlagen.
Darnach ist er zehn Lydam / eynen Flecken so groß als eyn Statt / gereysset / daselb zu Ge-
richt geseßten / Vnd als er der Samariter sachen abermals anhört / hat er von eynem Samari-
ter erfahren / das Dorus / der Juden Obersten eynes / mit sonst vier seiner Gesellen / die Juden
von den Römern aberännig habe machē wölten / welche Quadratus der Landpfleger hat richtē

Flaviū Josephi von den

Jar der Welt.
4 0 1 4
Nach Christi ge-
burt. 5 2.

Agrippa bringet
durch Agrippinam
wegē/ das Claudius
der Juden sacherechte
verhöret.

Cumanus ins elend
vertribē/ Celer durch
die Gassen zu Jeru-
salem geschleufft.

Jar der Welt.
4 0 1 5
Nach Christi ge-
burt. 5 3.
Hed. vñ Ruff. Ca. 9.

Drusilla / Agrippa
Schwester / Witz des
Römischer Königs
Weib.

Mariamne / Agrip-
pe Schwester / Arche-
lai Chelcie Weib.
Felix entwendet die
Drusilla ihrem vori-
gen Ehemann.

Bernice / auch Agrip-
pe Schwester / ihres
Vatters Bruders
Herodis Weib / nim-
met Polemonem / de-
r König in Cilicia.

Mariamne verläset
ihre vorigen Mann/
vnd nimt Demetriū.

lassen. Aber den Hohenpriester Ananiam vñnd Ananum den Hauptmann / hat er gefänglich
gehn Rom geschickt / das sie allda für Keyser Claudio ihres thuens vrsachen anzeigen solten.
Auch hat er die Obersten der Samariter vñnd Juden / vñnd zugleich Cumanum den Verwalter
vñnd den Oberhauptmann Celerem / in Italam für den Keyser kommen heysen / daselb des
zwytrachts halben / so sie mit eynander hetten eynen bescheyd zu empfangē. Er aber besorget sich /
die Juden möchten widerumb etwas newes anfahen / vñnd zog gehn Jerusalem / da er alles in gu-
tem friden gefunden / vñnd gesehen / das das Volck mit ihrem Väterlichen Fest vñnd den Opf-
fern zu thuen het / Gedacht der halben / sie würden nichts newes anfahen / ließ sie in ihrem Fest
vñnbekümmert / vñnd verreyset widerumb gehn Antiochiam. Als nuh Cumanus vñnd die Sa-
mariter gehn Rom kommen / hat man sie auff eynen bestim̄iten tag ihre sachen heysen fürbrin-
gen. Sie hetten ihnen aber gunst bei des Keyfers gefreiten Knechten vñnd Freunden gemacht /
vñnd weren durch derselbigen hülf ihren Widersächern / den Juden / oblegen / woh mit der junge
Agrippa / welcher dazumal zu Rom war / gesehen / das der Juden Fürnemmen durch der Ge-
waltigen gunst vñntergetruet warden / mit grosser bit bei Agrippina / Claudij Weib / erhalten
het / das sie ihren Mann beredet / die sachen recht zu erkennen / vñnd eyn billich vrtheil wider die
anfänger der Aufsthur zu sellen. De: halben ist Claudius durch solche bit zuor etwas erweyche
worden / Vñnd als er beyde Parthei verhöret / vñnd befunden / das die Samariter anfänger des
Aufsthrs werē / hat er die / so dazumal zum Bericht erschienen / zu Tod verurtheylet. Cumanum
hat er mit der verweisung gestrafft / den Hauptmann Celerem hat er beuohlen gehn Jerusalem
zu führen / vñnd allda für alieim Volck / durch die Gassen zu schleuffen / vñnd also vmbzubringen.

Demnach hat er Claudium Felicem / Pallantis Bruder / in Judeam zu eynem Verwal-
ter geschickt. Im zwölfften Jar seines Keyserthums hernach / hat er Agrippam mit dem Vier-
fürstenthum Philippi / vñnd mit Batanea verchret / vñnd ihm darzu Trachonitidem vñnd Abilam
welchs Eysie Vierfürstenthum gewesen / geschendet. Chalcidem aber / darinn er vier jar Herr
gewesen / hat er widerumb von ihm genommen. Als nuh Agrippa mit solchen Geschenckē vom
Keyser begabt worden / hat er Aziz / der Emesener König / welcher sich hatte beschneiden lassen
seine Schwester Drusillam geben / dañ Epiphanes / Königs Antiochi Sohn / hat nicht mit ihr
Hochzeit haben wollen / dieweil er anders sinns worden / vñnd der Juden Gottesdienst / wie er
des Mägdlin Eltern zugesagt / nit annehmen wolt. Mariamne aber hat er Archelao / des
Chelcie Sohn / welchem sie auch vñ seinem Vatter Agrippa zuor vermählet gewesen / zur Ehe
geben / von welcher eyn Tochter / mit Namen Bernice / geboren worden. Azizus aber hat sich
mit lang hernach von Drusilla gescheyden / vñnd das auß solcher vrsach: Als Felix Verwalter in
Judea war / vñnd Drusillam / welche vñter allen Weibern die schönste war / gesehen / hat er sie
lieb gewonnen / vñnd seinen guten frund Simonem / welcher eyn Jud von Cypro bürgerlich war /
vñnd sich für eynen Zäuberer außgab / zu ihr geschickt / das Weib anzusprechen / das sie ihren erste
Mann verlassen / vñnd Felicem nemmen wölte / vñnd ihr ober auß gute sach zuwerheysen / wann
sie ihn nicht verschmähet. Sie aber handelt vñbedachtsam / wolte auß ihrer Schwester Berni-
ces / welche ihr solche schönheit vergönnt / beschwerung abkommen / verwilligt von ihren Väter-
lichen Glauben abzustehen / vñnd Felicem zu nemmen / Vñ hat den Sohn / den sie von diesem
Mann geboren / Agrippa genennet. Wie aber derselbig / als er zu zimlichem alter kommen / mit
seinem Weib durch den Vesuuiamischen Brant zu zeiten des Keyfers Titi vñbkommen seie /
wollen wir hernach sagen. Bernners ist Bernice nach Herodis tod / welcher beyd ihr Ehemann
vñnd auch ihres Vatters Bruder gewesen / eyn zeit lang im Wittwenstand bliben / als aber das
geschrey war / sie treibe Bultschafft mit ihrem Bruder / hat sie Polemonem / den König in Ci-
licia / beredet / das er sich zuor beschneiden lassen / vñnd sie darnach zur Ehe nemmen wolt / vermey-
net darmit die Lügen zu offenbaren. Es hat auch Polemon solchs nit abgeschlagen / vñ sich fürs
nemlich durch des Weibs groß Reichthum darzu bewegt lassen / doch ist es keyn beständige Ehe
gewesen / dañ Bernice / wie man sagt / hat ihn / vñ wegē ihrer grossen vnkeuscheyt / verlassen / So
bald er aber von seiner Weib verlassen / ist er auch an dem Jüdische Glauben abtrünnig wordē.

Eben vñb dieselbige zeit hat Mariamne auch Archelaum übergeben / vñnd ist Demetrio
heymgezogen / welcher von Geschlecht vñnd Reichthum der Fürnemmen vñter den Alexandri-
nischen Juden / vñnd damals Alabarcha / das ist / Salzmaiser / war / mit welchem sie eynen
Sohn / mit Namē Agrippinum gezeuget. Wir wollen aber hernach von diser jedem in sonder-
heyt etwas fleißiger meldung thun.

Bernner

Verzner ist auch Keyser Claudius mit tod abgangen/als er treizehen jar / acht Monat/ vnd zwenzig tag im Regiment gewesen/vnnd sagen etliche / er sei mit Giffi von seinem Weib vmbbracht worden. Dises Weibs Vatter ist Germanicus / des Keyfers Bruder gewesen/ ihr Mann aber Domitius Enobarbus/eyner auß den fürnemesten zu Rom/nach welches absterben sie Claudius zu ley/als sie lang eyn Witwen gewesen/genommen/vnnd cynen Sohn mit ihr/welcher wie sein Vatter/Domitius/hiesse/gezeuget hat.

Hed. vñ Ruff. Ca. 10
Claudius gestorben.
Jar der Welt.
4 0 1 8.
Nach Christi geburt.
5 6.
Agrippina/Massellina/Petina/Claudij Weiber.

Das erste Weib aber die Masselinam/mit welcher er zwey Kinder/ Britannicum vnnd Octauium/gezeuget/hat er eiuers halben vmbbracht/Dann Octauiam/welche die ältest vnter allen seinen Kindern war/die er mit Petina seinem ersten Weib bekommen/hat er Neroni vermählet/dann also hat er seinen Stieffsohn/als er ihn an Kindesstatt angenommen/genennet. Es besorget sich aber die Agrippina/wan Britannicus alt würde/möchte er an seines Vatters statt ins Regiment kommen/vnnd wolte ihrem Sohn das Königreich zu wegen bringen/hat Claudio/wie die Sag gieng/den Tod angethan/vnd alsbald ihren Obersten den Burrum mit andern Hauptleuthen vnd den gewaltigsten gefreiten Knechten zu des Königs Trabanten geschickt/welche Neronem ins Lager führen/vnd für cynen König außsprühen solten.

Da nuh Nero die Herrschafft also bekommen/hat er Britannicum heymlicher weis mit Giffi/vnnd nicht lang hernach seine eygne Mutter Agrippinam/mit dem Schwert offentlich erwürgt/solchen danck hat er ihr erzeygt/darfür das sie ihn nicht alleyn geborn/sondern auch durch ihre list zum Regiment bracht hat. Er hat auch sein Weib Octauiam/vnnd vil gewaltiger Männer/als ob sie sich zu seinem Tod zusammen verschworen hetten/vmbbringen lassen.

Nero wird Keyser.
Agripp. 2. 6.
Jar der Welt.
4 0 1 9.
Nach Christi geburt.
5 7.
Neronis tyrannij.

Ich wil aber von disen Sachen auffhören zu schreiben/dann ihrer sonst gnug seind/die Neronis Geschichte beschriben haben/deren etliche vmb die er wol verdient gewesen/ihm zugefallen die Warheytt gesparrt/Etliche ihrem has zu vil nachgeben/vnd so vnuerständte Lügen von ihm geschriben haben/das sie billich in Historien darumb gestrafft werden: Es nimt mich aber nit wunder/das dieselbigen von Nerone gelogen/dieweil sie auch in dem/das sie von der vorigen Keyser Geschichten geschriben/der Warheytt verfehlet/die sie doch billich nicht haben hassen können/dieweil sie eyn lange zeit nach ihm gelebt. Aber solche Verächter der Warheytt/dieweil sie eyn wolgefallen an solcher freyheit haben/mögen schreiben was sie wöllen. Dieweil aber ich mir fürgenommen/von der warheytt nit zu schreiten/so hab ich das/so vnserm vorhaben nicht gemäß/nur eyn wenig berürt / Was aber vns Juden ist begegnet/das schreibe ich nit oben hin/sondern erzehle auch vnsern eygnen schaden/vnd woh wir vnrecht gethan haben.

Derhalben ich widerumb auff vnser Sachen kommen wil. Im ersten jar des Keyfers Neronis/ist an statt Azizi/des Königs der Emeser/als er verscheydte/sein Bruder an die Herrschafft kommen. Aber die Herrschafft des kleinern Armenier Lands hat Aristobulus/Herodis des Königs in Chalide Sohn/von Nerone bekommen.

Hed. vñ Ruff. Ca. 11
Aristobulus/Herodis Königs in Chalide Sohn.

Auch hat der Keyser dem Agrippe eyn theyl in Galilea geschenckt/vnd gebotten/das die zu Tiberiade/vnd die Taricheer/ihm vnderthänig sein solten/darzu hat er ihm auch Juliadem/jehnsseit des Jordans/vnd das Land darbei/darinn vierzehnen Dörffer gewesen/gegeben.

Agrippe Herrschafft erweitert.

VI. Cap.

Felix bringet vil Mörder/Zauberer vnnd Auffföhrer vmb im Jüdischen Land/vnnd laßt auch den Hohenpriester Jonathan/durch Meuchelmörder vmbbringen. Die Jnden zu Cesarea werden häufig vneyns mit den Syrern/des Stattrechts halben/ Felix vermahnet sie zum Frieden/vnd erschlaget die vngehorsamen. Die Hohenpriester lehnen sich auch wider die andern Priester auff/vnd berauben sie.



S ist aber die Sach in Judea je länger je böser worden/dann es ganz voll Mördergruben/Zauberer vnd Verführer des vnverfahrnē Volcks worden/welcher den Felix täglich vil/wie andere gemeyne Mörder hat greiffen vnd vmbbringen lassen. Er hat aber auch Eleazarum/des Dinei Sohn/der doch eynen grossen hauffen Mörder bei sich hatte/mit betrug lebendig bekommen/Dann als er ihm trew vnd glauben zugesagt/das ihm nichts leyds be gegnen solt/vnnd ihn damit beredet/das er zu ihm kommen/hat er ihn so bald gefänglich gehn Rom geschickt.

Felix laßt vil Mörder/Zauberer/vnnd Verführer vmbbringen.
Eleazarus/Dinei Sohn/gehn Rom geschickt.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt.
4 0 1 9.
Nach Christi ge-
burt. 5 7.

Vnd dieweil er dem Hohenprieſter Jonathe feind war/als der ihn vermahnet hatte den Juden etwas fleißiger vorzuſehen/damit er nicht von aller böſen ſtück wegen in vngunſt des gemeynen Volcks kommen möchte/auff welches bitt der Keyſer ihn zum Verwalter geſchickt/hat er ennen fund erdacht/wie er ſich ſolcher verdrießlichẽ vermahnung entheben möchte. Dañ es iſt denen/ſo ſchaden zu thunen begeren/ſehr beſchwerlich/waß man ihnen etwas zu offte vnder ſagt. Derhalben hat Felix den Joram/Jonathe beſten Freund/welcher eyn Hieroſolymitaner vom Geſchlächte war/mit verheßung etlichß Gelds bewegt/daß er heymliche Mörder wider den Hohenprieſter beſtellen ſolte/Welches er dem Landpfleger zu gefallen auff ſolche weiß zu wegen bracht. Es ſeind ihrer etliche/gleich als des Gottesdienſts halben/in die Statt kommen/die haben heymlich kurze Degen vnder den Kleidern getragen/vnd ſich darnach vnter des Jonathe Gefind gemenget/vnd ihn alſo umbbracht.

Mörderer in der
Statt/vnd Tempel
zu Jeruſalem.

Dieweil aber ſolch Bubenſtuck von niemann geſtrafft worden/ſeind die Mörder durch ſolche nachläßigkeit verzeht/zu allen Feſten kommen/ihre Gewehr verborgen/vnnd gleicher weiß ſich vnter das Volck eingemengt/vnnd etliche ihrer gemeyner Feindſchafft halben/etliche vmb Gelds willen umbbracht/vnd ſolches nicht alleyn an andern orten der Statt/ſonder auch in Tempel ſelbs/dann ſie auch daſelb haben Mord begeben dörfſſen/vnd vermeynet ſie ſündig gen nicht wider Gott.

Daher billich zu glauben iſt/daß Gott durch ſolche groſſe Sünd erzörnet/vnd von Jeruſalem abgewendt worden/vnd deßhalben die Römer vber den Tempel/als nuh mehr eyn vnrey nes Hauß/mit Feuer zu reynigen geſchickt/vnd dem Volck mit Weib vnd Kindern die dienſt barkeit auff den Hals gelegt habe/darmit ſie durch ſolch vnglück gezüchtigt würden. Vnd mit ſolcher Mörderer iſt die Statt geplagt geweſen.

Zauberer vnd Ver-
führer.

Die Zauberer aber vnnd Verführer zogen vil Volcks an ſich in die Wäſten/verhieſſen ihnen gewiße Zeychen vnd Wunderwerck zu zeygen/vnd hat ſich das gemeyn Volck alſo beres den laſſen/ſeind aber bald hernach von wegen ſolcher Thorheyt geſtrafft worden/dañ Felix hat ſie greiffen vnd umbbringen laſſen.

Hed. vñ Ruſſ. Ca. 12.
Egypciſcher falſcher
Prophet/der die Ju-
den auff dem Del-
berg auff die ſchlacht
banck geiffert.

Zur ſelbigen zeit iſt eyn er auß Egypto gehn Jeruſalem kommen/der ſich für ennen Pro- pheten außgeben/vnd das Volck beredt/daß es ihm nach auff den Delberg gezogen/welcher Berg bei fünff Stadia gegen der Statt vber gelegen iſt/daſelb ſolten ſie die Stattnawren zu Jeruſalem auff ſein gehenß ſehen vmbfallen/alſo daß man durch dieſelbigen Löcher frey zur Statt hinein ſolte gehen können.

Als Felix ſolches gehört/hat er den Kriegsknechten beuohlen ſich zurüſten/vnd iſt mit vil ten Keyßigen vnd Fußvolck hinauß gewüſcht/hat das Volck/ſo vom Egyptier verführt wor- den/vberfallen/der ſelbigen vier hundert erſchlagen/vnd zweyhundert lebendig gefangen/Der Egyptier aber iſt auß der Schlacht entlauffen/vnd verſchwunden.

Demnach haben die Mörder das Volck abermals wider die Römer verhezet/vñ geſagt/ Man müſſe ſich ihrer Herrſchafft entſchütten/vnd haben der jehningen Flecken/ſo es nicht mit ihnen halten wolten/geplündert/vnd mit Feuer verbrennt.

Hed. vñ Ruſſ. Ca. 12.
Aufſtubr zu Ceſarea
zwiſchen Jüdiſchen
vnd Syriſchen Ein-
wohnern/gemeynes
Stattrechts halben.
Egeſip. 2. 8.

Es iſt auch bei Ceſarea zwiſchen den Juden/ſo da gewohnet/vnnd den Syrern vmb glei- ches Stattrechts willen eyn Streit entſtanden/dann die Juden wolten die fürnemelten ſein/dieweil König Herodes/welcher denn die Statt gebawet/vom Geſchlächte eyn Jud geweſen were. Die Syrer läugneten ſolchs zwar nicht/ſagte aber/Ceſarea ſei zuuor Stratonis Thurn genennt/vnd dazumal keyn Jud daſelb wohnhaft geweſen.

Jar der Welt.
4 0 2 0.
Nach Chriſti ge-
burt. 5 8.

Nach dem ſolches den Landpflegern fund gethan worden/haben ſie beyderſeits des Auff- ruhrs Anfänger ergriffen/vnnd geſchlagen/vnnd auff ſolche weiß die Auffruhr eyn zeitlang geſtillt.

Hernach haben die Juden in der Statt/ſo ſich auff ihr Reichthum verlaſſen/die Syrer mit Läſterworten geſchmähet/vnnd ob wol die Syrer/ſo vil die Güter belangt/etwas vnuer- möglicher warẽ/ſeind ſie doch hochmütiger geweſen/dieweil vil/ſo ſich an ſelben orten zu Krie- gen gebrauchen lieſſen/von Ceſarea vnd Sebaſte bärtig waren/vnd eyn zeitlang die Juden wi- der mit Schmähworten angetaſtet/darnach iſt die Sach dahin gerathen/daß ſie eynander mit Steynen geworffen haben/vnnd auff beyden theylen vil entweder verwundet/oder gar vmb- bracht worden/doch haben die Juden den Sig behalten. Als aber Felix geſehen/daß ſich diſer Zanck schier zum Krieg anlaſſen wolte/iſt er herzu gewiſcht/vnd hat die Juden gebetten/daß ſie auff

auff hören wolten/Als sie aber nicht gehorcheten/hat er gerüstete Kriegsknecht an sie gelassen/vil erschlagen/nach mehr gefangen genommen/vnnd vil derselbigen Häuser/darinn vil Gelts vnd Guts war/den Landsknechten preis geben. Die ehrbaresten aber vnd bescheydnesten der Juden/haben ihrer selbs geförchtet/vnd Felicem gebetten/das er das Kriegsuolet abmahnen/ihrer nuh fort verschonen/vnnd ihnen sich zu bessern vergönnen wolt/Welchs denn der Landspfleger auff ihre bitt gethan hat.

Zur selbigen zeit hat König Agrippa Ismaeli/des Phabei Sohn/das Hohepriesterambt zugestellt. Es seind auch die Hohepriester mit den andern Priestern vnd fürnemesten Burgern zu Jerusalem vneyns worden/cyn jeder eynen hauffen frecher vnd auffrührischer Leuth mit sich geführet/wider eynander sich eingelegt/mit Worten eynander vbel geschmähet/vnd mit Steynen zusammen geworffen/vnd war niemann der ihnen wehret/gleich als wann keyn Oberkeyt in der Statt were.

Vnd seind die Hohepriester dermassen vnuerschambt worden/das sie ihre Knechte in die Schwere/den Priestern ihre gebürliche Zehend wegzunehmen/geschickt/das etlich der ärmsten vnter den Priestern mangel halben hungers sterben müssen. Also hat dazumal auffrührischer Leuth gewalt mehr goltten denn gerechtigteyt.

VII. Cap.

Felix wird von den Juden seiner vnbilligkeyt halben vor Nerone verklagt/aber von Pallante erbetten/Porcius Festus kommt an sein statt. Die Syrer bringen mit großem Gelt Brieff auß beim Keyser wider die Juden. Festus rödret die Mörder vnd Zauberer hauffen weiß. Agrippa führt eynen hohen Bau gegen dem Tempel auff/darob er alles im Tempel sehen kan. Die Juden verbawen ihm das Gesicht/vnnd bringen disen Span für den Keyser. Josephus Cabi wird Hohepriester.



Nach dem nuh Porcius Festus an statt Felicis von Nerone geschickt worden/seind die fürnemesten Jude/so zu Cesarea wohnen/gehn Rom Felicem zu verklagen/gerichtet/vnd er were auch ohn zweiuell der vnbilligkeyt halben/so er den Juden zugesügt/gestrafft worden/woh ihn nicht Nero auff bitt seines Bruders Pallantis/welcher dazumal in großem werd bei de Fürsten gewesen/ledig gesprochen hette.

Es haben auch zwen der fürnemesten Syrer von Cesarea den Beryllum/welcher zuuor Neronis Zuchtmeister/dazumal aber Griechische Brieff zuschreiben verordnet war/mit großem Gelt bestochen/das er Brieff von Nerone außbringen solte/darinn den Juden dasselbige Stattrecht/das sie zuuor mit ihren Mitburgern den Syrern/zugleich gehabt/benommen würde/welches er denn leichtlich zu wegen brachte hat. Auß disen Brieffen ist vns hernach vil vnrathe entstanden. Dann als die Juden zu Cesarea vernommen was geschriben worden/seind sie noch auffrührischer worden/bis die Sachen zu eynem Krieg gerathen seind.

Als aber Festus in das Jüdische Land kömten/hat er es von den Mördern/welche hin vnd her die Flecken verbrennt vnd geplündert/ganz verwüst gefunden. Es waren aber etliche vnter denselben/Sicarij/das ist Meuchelmörder genennt/welcher hauff dazumal sehr groß worden/die brauchten kleyne krumme Schwertlin/wie die Perser Sebel/so die Römer Sicas nennen/daher denn dieselbigen Mörder/die vil Menschen hingericht haben/ihren Namen bekommen/Dieselbigen/wie jeh bemeldt/haben sich auff die Fest allenthalben vnter dem Volck/welches des Gottesdiensts halben zusammen kame/mit eingemengt/vnd so vil sie gelustet/ohn eynige mühe vnd arbeyt erwürgt/bisweilen seind sie auch mit gewehrter Hand in der Feind Flecken gefallen/sie geplündert vnd angesteckt.

Festus aber hat Reuter vnd Fußuolet außgeschickt/wider eynē verführischen Zauberer/welcher das Volck mit sich in die Wüsten zoge/vnd mit erdichten verheysungen betrog/als ob sie durch seine hülf allem vnglück entgehen würden/welche alleamt mit ihrem Verführer von dem Kriegsuolet erschlagen worden.

Vmb dise zeit hat König Agrippa eyn sehr groß Haus gebawen/bei dem Vorgebaw an dem Pallast zu Hierusalem/welcher der Assamoneer gewesen/vnnd an eynem hohen ort/dauon man eyn schönes außsehen haben konnt/wann man die Statt beschawen wolt/solches lufft

Ismael/Phabel Sohn Hohepriester. Hohen vnd anderer Priester vnd Obersten vneynigkeyt.

Felix von den Juden für Nerone verklagt/wird durch sein Bruder Pallantem erhalten. Porcius Festus/Landspfleger in Judea.

Hed. vñ Ruff. Ca. 14. Aufrühr der Juden zu Cesarea zugenommen.

Sicarij/Meuchelmörder.

Festus laßt abermal eynen Zauberer mit seinem Anhang vmbbringen. Egestip. 2.8.

Hed. vñ Ruff. Ca. 15.

Flaviū Josephi von den

Jar der Welt.
4 0 2 4.
Nach Christi ge-
burt. 6 2.
König Agrippa ma-
chet eynē hohē Paw/
danon er alles sehen
konte / was vmb den
Tempel geschah.

ches lusto war der König begirig / vnd sahe auß seiner Schlasskammer / alles was vmb den Tempel geschah. Als solches die Obersten zu Hierusalem gesehen / hat es sie vbel verdroffen / dann vnser Gesetz gestattē nicht / daß man sehe was in dem Tempel / vñ sonderlich mit den Opffern gehandelt werde. Derhalben sie eyn hohe Wand vber den Sitz / so gegen der Sonnen vndergang im innern Tempel war / auffgerichtet haben / dardurch nit alleyn dem Königliche Saal / so gegen vber war / sonder auch der Hallen gegē Nidergang außserhalb des Tempels / da die Kömer auff die Fest den Tempel pflegten zuerwachen / das außsehen benommen worden.

Da solches geschehen / ist beyde der König erzörnet worden / vñnd auch Festus der Landspfleger / welcher auch die Wand einzureissen beuohlen hat. Die Burger aber begerten / man wolte ihnen erlauben deshalben Botschafft an Nerone zu senden / vnd sagten / sie könten nit leben / wann etwas von des Tempels Gebäw solte abgeworffen werden.

Als ihnen Festus solches vergönnet / haben sie zehen fürneme Burger / vñnd den Hohenspriester Ysmaelem / vnd Chelciam / des heyligen Schases Waister / zum Keyser geschickt. Nach dem aber Nero ihre Werbung angehört / hat er es ihnen nicht alleyn zu gut gehalten / sondern auch die Wand also bleiben zulassen vergönnet / vñnd hat damit seiner Haußfrawen Poppee / welches eyn frommes Weib gewesen / vnd für die Juden gebetten hat / willfahret / Dieselbige hat die zehen Männer widerumb hinziehen lassen / Chelciam aber vnd Ysmaelem hat sie bei sich als Geißel / behalten. Als aber der König solches erfahren / hat er Josepho / welcher Cabi mit seinem Zunamen genennt / vnd Simonis Sohn war / so auch vor zeiten Hohepriester gewesen / das Hohepriesteramt vbergeben.

Josephus Cabi / Si-
monis Sohn / Ho-
hepriester.

VIII. Cap.

Albinus wird Landpfleger in Judea / vñnd Ananus an Josephi statt Hohepriester / welcher den Apostel Jacobum versteinigen laßt / wird darüber verklagt / abgesetzt / vñnd Jesus Damnejan seine statt verordnet / Die Hohepriester beträngen die andere Priester. Die Mörder geben eynen gefangenen Schreiber ledig / gegen ihren Mitgefellen. Agrippa erweitert Cesaream Philippi / vnd wender vil auff die Weirter / vnd machet Jesus Gamalielis Sohn / an Jesu Damnei statt / zum Hohepriester / mit großem vnwillen beyder Geschlechter. Albinus läret die Gefängnißten mit kleynen Ehren vñ nutz. Agrippa gibet den Leuitern vnd anderen etliche Freyheyt wider die Jüdische bräuch. Josephus erzehlet alle Hohepriester / biß auff seine zeit.

Albinus Landpffe-
ger in Judea.

Ananus Ananij Ho-
hepriester.



Es aber der Keyser von Festi Tod Botschafft bekommen / hat er Albinum in Judeam zu eynem Landpfleger geschickt.

Der König aber hat Josephum widerumb zu eynem gemeynen Burger gemacht / vnd sein Priesteramt des Ananij Sohn / welcher auch wie sein Vatter / Ananus hieß / vbergeben.

Man sagt / der alte Ananus sei eyn vberaus glücklichhaffter Mensch gewesen / daß zu dem / daß er selbs lange zeit Hohepriester gewesen / hat er auch fünff Söhne gehabt / welche alle das Hohepriesteramt verwaltet haben / welches doch nie keynem Hohepriester in solchem alter widerfahren ist.

Ananus Hoheprie-
ster / hat fünff Söhne /
die alle Hohepriester
worden.

Hed. vñ Ruff. Ca. 16.
Der Apostel Jacobus
gesteiniget. Da
von besitzte weislaufs-
siger D. Ludwig
Rabus / Marters
Buch.

Jar der Welt.
4 0 2 5.
Nach Christi ge-
burt. 6 3.

Der jung Ananus aber / der jeh das Hohepriesteramt bekommen / wie gesagt / war eynes frechen vnd trotigen Kopffs / vnd der Sadduceer Sect / welche Leuth / wie oben vermeldt / bei den Juden in vrtheulen sehr scharypff seind.

Diemeil er denn des Kopffs war / vnd gedacht / er hette nuh gute gelegenheyt bekommen / nach dem Festus gestorben / vnd Albinus noch auff dem Weg war / hat er die Richter zusamten beruffen / vnd den Bruder Jesu / den man Christum nennet / mit Namen Jacobum / sambt etlichen andern / fürgestellt / sie als vngottsförchtige Leuth bezüchtiget / vñ zu steynigē verurtheylet.

Welche That allen frommen Leuthen / vnd denen / so dem Gesetz oblagen / in der ganzen Statt sehr mißfallen hat. Derhalben sie heimlich Botschafft zum König gesandt / vnd gebetten / Er wölle doch Anano vntersagen / daß er dergleichen nicht mehr thue / dann er daran nitte recht gethan habe. Es seind auch etliche Albino / als er von Alexandria kam / entgegen gezogen / vnd ihm angezeygt / daß Anano nit gebüret habe / ohn seine verwilligung das Gerichte zusamten zu fordern / durch welche er sich hat bereden lassen / vñ dem Hohepriester gar zorniglich geschriben / vnd ihn zu straffen gedräwet.

Der

Derhalben auch König Agrippa nach dreien Monaten das Hohepriesteramt von ihm genommen / vnd es dem Jesu / Damnei Sohn / zu gestellt hat.

Jesus Damnei / anstatt Anani / Hohepriester.

Derzerner / nach dem Albinus gehn Jerusalem kommen / hat er alle sorg vnnnd fleiß fürge wendet / daß er die Landschaft fridsam machete / vnnnd derhalben vil der heymlichen Mörder umbbracht.

Aber der Hohepriester Ananias ist von tag zu tag in grössere Ehr bei dem Volck kommen / vnd von wegen seiner freudigkeit bei jedermann lieb vnd werd gehalten / so hat er auch Albinu / vnd den obersten Hohepriester / täglich mit Geschenken verehret. Er hatte aber vberaus bosshafftige Knecht / welche die aller mutwilligste Vuben an sich henckten / in die Schwern umbher giengen / den Priestern den Zehenden mit gewalt narren / vnnnd die jehnigen / so ihnen nicht geben wolte / schlugen. Desgleichen thaten auch andere Hohepriester / vnd konnt ihnen niemant wehren / vnnnd mußten vil Priester / so zuuor ihre Nahrung vom Zehenden gehabt / dazumal für Hunger verschmachien.

Den Priestern werden von ihren Obersten die Zehenden genommen.

Die heymlichen Mörder aber seind auff das Fest / welches dazumal gewesen / bei Nacht in die Stadt kommen / vnnnd des Hauptmanns Elezari Schreiber / welcher des Hohepriesters Sohn gewesen / lebendig gefangen / gebunden hinweg gefahrt / vnd darnach eynen zu Anania geschickt / welcher von ihrentwegen zusagen solte / den Schreiber ledig zulassen / wann er seinen Vatter Albinum bereden möchte / daß er auß ihrer zahl zehen / so gefänglich eingezogen waren / der Gefängniß erliesse. Das hat Ananias / dieweil die not vorhanden / von Albinu auff der Mörder begeren / erlanget. Solches ist vil grössers Jamers eyn anfang gewesen / daß die Mörder allweg etwan eynen Fund erdachten / daß sie jemañ auß Ananias Freundschaft auffsteng / den sie nicht eher von händen gaben / bis sie der ihren etliche wider ledig bekäme : Also ward ihre anzahl wider groß / steng an widerumb mutig zu werde / vñ die ganze Landschaft zu verwüsten.

Mörder haben gemeinlich auß Ananias Freundschaft eynen bekommen / dargegen ihrer etliche los gegeben worden.

Zu diser zeit hat König Agrippa die Stadt Cesarea Philippi erweitert / vnnnd Neroni zu ehren / Neroniada genennet.

Cesarea Philippi vñ Agrippa / Neronias genennet.

Er hat auch den Schawplatz so mit grossem vnkosten bei den Beryttern erbawet / mit jährlichen Schawspülen begabt / vnd darauff auch eyn grosse Summa Gelds gewendet. Dann er demselbigen Volck Frücht geschenkt / vnnnd Del auff jedes Haußgefäß außgetheilt / auch die ganze Stadt mit Bildern / so er hin vnd her setzen lassen / vnnnd nach alter berühmter Meister Kunst stücken abgemacht worden / gezieret / vnd fast alle seines Königreichs Zier an die Stadt gewendt / daher er ihm bei seinen Vnderthanen eyn grossen vngunst gemacht / dieweil er sie beraubt / vnd eyn freunde Stadt schmucket.

Jar der Welt. 4026. Nach Christi geburt. 64. Beryttern von Agrippa herrlich begabt vnd gezieret.

Es ist auch auß beuehl des Königs / Jesu / des Gamalielis Sohn / an Jesu / des Damnei Sohns statt / an das Hohepriesteramt kommen / welcher ihm doch vngern gewichen / Daher denn zwischen ihnen beyden eyn vneynigkeit entstanden / dann sie mutwillige junge Gesellen zu sich bekommen / vnd oft von Schmähworten zu Steynwürffen gerathen seind. Doch war ihnen Ananias allen vberlegen / vñ machet ihm mit seinem grossen Gut vil Freunde. Auch haben Costobarus vnd Saulus / welche von Königliche Statinen geboren / vnd von weg Agrippa verwanttschaft etwas gunst hetten / sonst aber gar mutwillige / vnd andere geringere zu berauben ganz begirige Gesellen war / eyn jeder eynen hauffen verwegene Vubē bei sich gehabt / vnd hat von der zeit an vnser Stattregiment angefangen von tag zu tag ärger zu werden.

Jesu Gamalielis / Hohepriester.

Ferner / als Albinus gehört / daß Gessius Florus an seine statt käme / wolt er geseh sein / als ob er dem Volck zu Jerusalem eynen grossen Dienst bewisen / hat der jehnigen / so in offentlichen misethaten ergriffen / vnd den Tod wol verwirckt hetten / herfür zu bringen vnd zu tödten beuohlen / Den andern aber / welche vmb geringer vrsachen willen gefänglich eingezogen worden / hat er eyn Geldstraff auffgelegt / vnd eynen nach dem andern ledig geben / Also ist die Gefängniß lár / aber das Jüdisch Land widerumb voll Mörder worden.

Ananias / Costobarus / Saulus / üben grossen mutwillen.

Hed. vñ Ruff. Ca. 17. Albinus lart die Gefängniß. Egestip. 2.

Mittlerweil seind die vom Geschlächte Leui / so die heyligen Gesäng im Tempel zu singen pflegen / zum König kommen / vnd ihn mit bitt bewegt / daß er den Rath versäulen / vnd ihnen Leinene Kleydung / welche damals alleyn den Priestern erlaubt gewesen / zu tragen vergönnen wolte / dann solche newerung werde zu ewiger gedächtniß seines Königreichs gereychen. Es ist auch ihre Bitt nicht vergeblich gewesen / dann der König hat mit bewilligung des Raths / den / so die Lobgesäng zu singen pflegten / vergönnnet / daß sie ihre vorige Kleydung ablegen / vnd das begerte Leinen Kleyd anlegen möchten.

Leuitischen Sängern erlaubt Agrippa Leinen Röck.

Den

Flauü Josephi von den

Jar der Welt.
4 0 2 6.
Nach Christi ge-
burt. 6 4.
Gemeyn zu Jerusa-
lem begert an Agrip-
pam/das er die Hall
am Tempel gegen
Auffgang bawen las-
sen wölle.

Den andern/so auch des Geschlächts/vnnd zu Kirchendiensten verordnet waren/hat er auff ihr bittlichs begeren erlaubet die heylige Gesäng/welche man singen solt/aufwendig zu lernen/welches alles wider die Ordnung vnfers Vätterlichen Gesches/das zuuor noch nie ohn grosse straff vbertreten worden/geschehen ist.

Vnd damals ist auch der Tempel außgebawen worden/ Derhalben als das Volk gesenhen/das auff die achzehen tausent Werckleuth müßig giengen/welche zuuor von ihrer arbeit im Tempel ihre Nahrung gesucht hetten/wolten sie das heylig Gelt nicht hinder legen lassen/damit es nicht etwan von den Römern geraubt würde/vnd begerten die Werckleuth zu bedenden/das wann eyner schon nur eyne stund gearbeyt/ihm dannoch sein Lohn bar vber werden solte/seind derhalben zum König gangen/vnd haben ihm das Vorgebaw gegen Auffgang zu ernuern gerathen. Dasselbig beschloß das cufferste theyl des Tempels/vnd war auff eyn tieffes vnd enges Thal gestellt/derhalben es mit eyner Mawren/so vier hundert Elen hoch/vnnd mit schneeweissen vierecketen Steynen gemacht/deren jeder zwenzig Elen lang/aber sechs Elen hoch war/vnderbawet gewesen/vnd war des Königs Salomonis Werck/welcher erstlich den ganzen Tempel gebawet hat.

Aber der König/welchem der Keyser Claudius den Baw des Tempels beuohlen hat/ge-dacht bei sich/man könte eyn jedes Werck leichtlich einreißen/aber schwerlich auff bawen/sonderlich aber eyn solches Vorgebaw/darzu vil Gelt vnd zeit gehören wolte/hat derhalben ihnen ihr Bitt abgeschlagen/So sie aber lust hetten die Statt mit weissen Steynen zu pflastern/wolt er es ihnen nit wehren. Demnach hat er Matthiam/des Theophili Sohn/zum Hohenpriester gemacht/vnd Jesum/Gamalielis Sohn entsetzet/vnder diesem Hohenpriester hat sich der Jüdische Krieg angefangen.

Matthias Theophi-
li Hohenpriester.

Heb. vil Ruf. Ca. 18.

Es duncket mich allhie/gegenwärtiger Historien gemäß sein etwas von den Hohenpriestern zu sagen/woh sie ihren vrsprung her haben/wer zu solchen Wirden zugelassen werde/vnd wie vil ihrer bis zu end des Kriegs gewesen seien.

Hohenpriester im
Volk Israel zahl
vnd Ordnung.

So sagt man nuh/das Aaron/Moyssis Bruder/der allererst Hohenpriester gewesen sei/nach welches Tod alsbald seine Kinder an die statt getreten/vnnd darnach dise Ehr stäts bei seinen Nachkommen gebliben sei/Vnnd daher ist die gewohnheit/welche wir von vnsern Voraltern empfangen/bliben/das niemann/er komme denn von Aarons Geblüt her/Gottes Hohenpriester werden kan/Man pflegt auch solche Wirde keynem/ob er schon eyn König/vnd doch von eynem andern Geschlächte were/zu gestatten.

Aaron vnd sein Ge-
schlächte.
Hohenpriester vber-
all/83.

Es seind aber von dem ersten Aarone an bis auff Phasanum/welchen die Auffrührischen in Kriegsläufften zum Hohenpriester gemacht/oberall drei vnd achzig an der zahl gewesen.

Von der zeit an/da Moysses zum ersten in der Wüsten Gott die Hütten auffgerichet/bis man ins Jüdische Land kömten/da denn König Salomon Gott eynen Tempel gebawet/seind treizehen Hohenpriester gewesen. Dann erstlich ward keyner Hohenpriester/der vorige were den gestorben. Darnach hat man auch bei ihrem Leben andere an ihre statt zu verordnen angefangen. Derhalben dise treizehen/dieweil sie beyder Sohn Aarons Nachkomme waren/solche Wirden eyner nach dem andern gehabt haben. Vnder disen ist erstlich die verwaltung des Regiments bei den besten des Volks gewesen/darnach ist es auff die Monarchen oder eynzele Richter/vnd endlich auff die König/kommen.

Von der zeit aber da vnser Väter mit ihrem Führer Moysse/auff Egypten gezogen/bis auff den Tempel/welcher von Salomo gebawet worden/seind sechs hundert vnnd zwölff jar verlauffen. Auff die vorgemeldten seind andere achzehen Hohenpriester geuolget/da immer eyner nach dem andern von der zeit Salomonis an zum Ambt getreten/bis Nabuchodonosor/der Babylonier König/eyn Krieg wider vnser Statt geführt/den Tempel angesteckt/vnd das ganze Volk sambt dem Hohenpriester Josedec gehn Babel weg geführt/die zeit diser Hohenpriester erstreckt sich auff vierhundert/sechs vnd sechzig jar/sechs Monat vnnd zehen tag/als die Juden noch vnter der Könige Regiment waren.

Im sibenzigsten jar nach der Babylonischen Gefängnis/hat Cyrus/der Perser König/die Juden wider auff Babylon ziehen lassen/Vnnd als sie widerumb in ihr altes Vatterland kommen/hat er ihnen den Tempel widerumb zu bawen erlaubet/als Jesus/Josedechs Sohn/Hohenpriester gewesen/Derselbig vnd fünffzehen seiner Nachkommen habē das gemeyne Statt Regiment/bis auff den König Antiochum Epatorē/vierhundert vnd treizehen jar regieret.

Es ist

Es ist aber jetz gemeldter Antiochus mit seinem Hauptmann Lysia der erst gewesen / der Ds niam / welcher mit dem Zunamen Menelaus hiesse / bei der Statt Beryto / beyde des Lebens vñ Hoheprieisterambts beraubt / vnd desselbigen Sohn nicht an seine statt kommen lassen / sondern Jacimum / welcher zwar von Arons Stammen herkommen / aber doch von eynem andern Geschlächte war / zum Hoheprieister gemacht.

Derhalben Dnias / des verstorbenē Hoheprieisters Dnie Bruders Sohn / so dem Vater am Namen gleich gewesen / in Egypten gezogen / vnd mit dem Ptolemeo Philometore vnd seinem Weib Cleopatra in freundschaft kommen / vnd sie beredt / daß sie in der Heliopolitische Herrschafft Gott eynen Tempel dem zu Jerusalem gleich gebawet / vnd ihn daselb zum Hoheprieister gesetzt haben / von welchem wir offte ^a an andern orten zuuor gesagt.

^a Im 6. Cap. des 13. Buchs / vnd in volderden Historien.

Als aber Jacimus drei jar am Hoheprieisterambt zubrachte / ist er gestorben / vnd keynen Nachkommen gehabt / Daher ist die Statt siben jar lang ohn eynen Hoheprieister bliben.

Demnach als der Assamoneer Geschlächte die Herrschafft vber vnser Volk bekommen / haben sie sich wider die Macedonier auffgelehnet / vñ Jonatham zum Hoheprieister erwahlet / welcher siben jar geregert hat.

Als er aber durch heymliche list Tryphonis hingerichtet wordē / hat sein Bruder Simon das Prieisterambt bekommen.

Nach dem auch derselbig durch list seines Eydams bei der Mahlzeit umbkommen / ist sein Sohn Hircanus an seine statt Hoheprieister worden.

Als diser das Ambt eyn vnd treissig jar veraltet / vnd nuh eyn sehr alter Mann war / ist er gestorben / hat es seinem Sohn Jude / welcher sonst mit eynem andern Namen Aristobulus genennet war / als seinem Nachkommen / verlassen.

Disem ist sein Bruder / als eyn Erb / beyde im Königreich vnd Prieisterambt nachkommen / nach dem Aristobulus allererst desselbigen mals die Königliche Kron angenommen / vnd beyde Embter zugleich eyn jar lang gehabt hette.

Sein Bruder Alexander hat auch neben dem Königreich das Hoheprieisterambt gehabt / vnd als er der Juden Sachen siben vnd zwenzig jar verweset / vnd mit tod abgangen / hat er seinem Weib Alexandre eynen Hoheprieister ihres gefallens zu wehlen mache geben / Sie aber hat es Hircano zugeeygnet / vnd als sie in Königlichem gewalt neun jar zubrachte / ist sie gestorben / vnd hat dieselbige ganze zeit ihr Sohn Hircanus das Hoheprieisterambt versehen.

Dann nach der Mutter Tod hat sein Bruder Aristobulus eynen Krieg wider ihn erregt / ihn vberwunden / vnd zu eynem gemeynen Burger gemacht / vnd sich selbs des Königreichs vñ Hoheprieisterambts zugleich angemasset.

Vnd als er drei jar vnd drei Monat in beyderley Wirten zubrachte / ist Pompeius kommen / hat Jerusalem mit gewalt eingenommen / vnd ihn sambt seinen Kindern gehn Rom geschickt / vnd Hircanum widerumb ins Hoheprieisterambt eingefest / dem er auch die Herrschafft vber sein Volk beuohlen / doch die Königliche Kron zu tragen nicht zugelassen. Also hat Hircanus vber die vorigen neun noch vier vnd zwenzig jar das Hoheprieisterthum in gehabt.

Als dieselbigen vollendet / seind Barzapharnes vnd Pacorus / der Parther Fürsten / vber den Euphratem gezogen / habē eynen Krieg wider Hircanum geführt / vnd ihn lebendig hinweg geführt / vnd Antigonom / des Aristobuli Sohn / ins Königreich eingefest. Welcher nach treien jaren vnd treien Monaten von Herode vnd Sosio vberwältiget / vnd zu Antiochia auß beuehl Antonij geköpfft worden.

Da nuh Herodes von den Römern das Königreich bekommen / hat er nicht mehr auß der Assamoneer Geschlächte Hoheprieister erwahlet / sondern dise Ehr eynem jeden / wem er gewölte hat / auch denen so geringes Stands waren / vergönnet / alleyn Aristobulum außgenommen.

Dann disen / des Hircani Enckel / vnd Mariannes seines Weibs Bruder / den die Parther gefangen / hat er dem Volk zu dienst / vnd zum gedächtnis seines Großvatters Hircani / zum Hoheprieister zumachen gewirdiget / Darnach besorgt er sich / sie würden ihm alle zu sehr günstig / ließ ihn derhalben bei Hiericho / da er in eynem Fischteich schwamme / listiglich vmbbringen / wie wir drobe gesagt haben / hat auch darnach keynem auß der Assamoneer Geschlächte / das Prieisterambt vertrauen wöllen.

Aristobulus vñ Herode vmbbracht / droben im 15. Buch. Capite 3.

Deßgleichen hat auch sein Sohn / vñ die Römer / so nach ihm gewalt vber die Landschaft gehabt / in erwählung der Hoheprieister gepflegt zu thun.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt.
4 0 2 6.
Nach Christi ge-
burt. 6 4

So seind nuh der jehningen/so von der Herrschafft Herodis an / bis auff den tag / da der Tempel sambt der Stadt angesteckt / vnd verbrennt worden / das Hohepriesterambt verwaltet / vberall an der Zahl acht vnd zwenzig / Die zeit aber ihres Priesterambts hundert vnnnd siben jar / deren seind etliche vnter Herode vnd seinem Sohn Archelao gewesen. Da aber dise gestorben / ist die Regierung bei den fürnemesten der Gemeyn gestanden / vnd seind die Hohepriester als das Oberhaupt vber das Volck gesetzt gewesen. Vnnnd das sei von den Hohepriestern gnug gesagt.

IX. Cap.

Gessius Florus / der Landpfleger thut den Juden vil vbertrangs / vnnnd gibt ihnen ver-
sach das sie sich empören / vnnnd in Kriegsrüstung begeben. Josephus beschleust die
zwenzig Bücher von Jüdischen alten Geschichten / vnnnd verheisset andere mehr Bücher
zu schreiben.

Gessius Florus
Landpfleger in Ju-
dea.

Jar der Welt.
4 0 2 8.
Nach Christi ge-
burt. 6 6.

Gessius Florus vil
böser denn Albinus.
L. ges. 2. 8.



Gessius Florus aber / welcher von Nerone an statt Albinus geschickt worden / hat den Juden vberaus vil trangs angethan / derselbig war eyn Elzomener vom Geschläch / vnnnd bracht eyn Weib mit Namen Cleopatram mit sich / welche eben so bosshafftig war / durch welche er die verwaltung in Judea erlangt hatte. Dann sie war Poppe Auguste gute Freundin.

Er mißbrauchet sich aber seines gewalts also vnbarmsichtiglich / das die Juden Albinum als eynen Woltthäter gegen ihm gerechnet / lobten / dann derselbig war heimlich böß vnd schädlich woh er konte vnd mochte. Dargegen thet Florus / als ob er darum daher geschickt were / das er seine bosshafft erzeigen solte / nam gegen vnserm Volck allerley vnbilligkeyt offentlich für / ließ ihm in Stälten / Rauben / vnd vnbillichen straffen / keynen mutwillen zu vil sein / dann er sich zur Barmsichtigkeyt gar nicht erweychen ließ / konte keynes gewiß voll werden / zog allenthalben her zu sich kleyn vnnnd groß / also das er auch mit den Mördern theyl hatte / dann ihrer vil solche Händel übeten / dieweil sie nicht darüber gestrafft wurden / vnd konten die Freyheit zu Rauben von ihm erkauffen / wann sie ihm eyn theyl des Raubs zu brachten. Vnd macht der grossen vnbilligkeyt so gar keyn maß noch ende / das die armen Juden / so den diebischen vbermut der Räuber nicht ertragen konten / Haus vnd Hoff / vnd ihre Väterliche Ceremonien / verlassen / vnd vnter die freyiden fliehen mußten / dan sie anderswoh vnd auch bei den Heyden / lieber denn bei ihm wohnen wolten.

Florus die ewige
ursach des Jüdischen
Kriegs.
Anfang des Jüdi-
schen Kriegs Im jar
der Welt 4 0 3 0.
Nach Christi Ge-
burt. 6 8.

Was darff es aber vil wort? Das wir wider die Römer eynen Krieg für genommen / das zu hat vns Florus alleyn gezwungen / welcher vns lieber allesampt auff eynmal denn gemächlich vmbzubringen gedacht hat. Dann nach dem er zu eynem Verwalter in die Landschaft geschickt worden / ist der Krieg im andern vnd im zwölfften jar des Keyserthums Neronis / ansgangen. Was wir dieselbige zeit für grosse Thaten / doch darzu benöthiget / gethan / oder auch widerwärtigkeyt erlitten vnnnd außgestanden haben / das werden die jehningen / so die Bücher lesen / welche ich von der Juden Krieg beschriben hab / klärtlich befinden.

Vnd wil allhie auff hören von den alten Geschichten zu sagen / auff welche denn der innhalt des Kriegs volget.

Beschluß der alten
Jüdischen Geschich-
ten.

Dises gegenwärtige Werk aber schleust in sich die ganze zeit von der erst erschöpfung des Menschen / bis auff das zwölffte jar des Keyfers Neronis / vnnnd was sich in so vil hundert jaren mit den Juden in Egypten / Syria vnd Palestina zugetragen habe. Desgleichen was wir schaden von den Babyloniern vnnnd Assyriern empfangen / wie wir von den Persern / Macedoniern / vnnnd zu les von dem Römischen Volck seien gehalten worden. In dem ich aber solches alles fleissig beschriben / hab ich auch darneben gemeldet / was für Hohepriester in zweytausent jaren nacheinander gewesen. Mit gleichem fleiß hab ich auch der Könige Händel nach ordnung erzehlet / wie es vmb das gemeyne Regiment gestand / Wie mächtig die Monarchen gewesen. In solchem allem bin ich alleyn auff die heylige Bücher gangen / vnnnd wie ich im anfang diser Historien versprochen / denselbigen allenthalben nachgeuolget / vnnnd darff wol von diser arbeits sagen / das keyn Scribent / er sei Jud oder Heyd / dieses Werk so wol vnd treulich in Griechische Sprach hette bringen können. Dann wie mir auch meine Landsleuth zeugniss geben / so

Josephus eyn ge-
lehrter Jud.

alten Geschichten/ Das XX. Buch. 326

ben/so hab ich mich in den freien Künsten/vnd in der Griechischen Sprach fleißig geübt/vnnd verstehe mich auff schreiben/Wiewol ich die wort/von wegen meiner angeborenen Sprach nit so eygentlich vnnd artlich außsprechen kan / Dann vnser Leuth/ achten deren Leuth/ die viler Sprachen erfahrē seind/nicht vil/vnd haltens für eyn vnheylige übung/die so wol den Knechten/als den Freigebornen / gemeyn seie / vnnd schätzen in ihrem verstand alleyn die für weise Leuth/welche im Gesez vnd in der Heyligen Schrift so färtig vñ geübt seind/das sie sie auch außlegen können. Wiewol aber ihren vil grossen fleiß hierauff gewendet haben/ so ist es doch kaum zweyen oder treien gerathen/das sie ihrer arbeyt bald genossen hetten.

Es wird mirs aber villeicht niemann für vngut haben/das ich von meinem Geschlächte/ vnnd was ich meine tag vber gehandelt/hinfort kurze meldung thue/die weil noch etliche bei leben seind/die vmb meine Sach wissen/vnnd mir entweder dessen zeugniß geben/oder einred thun können. Wil hiemit die Historien von den alten Jüdischen Geschichten beschließen/welche ich in Zwenzig Bücher/vnd sechzig tausent Versß verfasst hab. So mir Gott das leben gönnet/so wil ich auff eyn neues widerumb kürzlich die Kriegshändel erzehlen/was vns zuhänden gangen seie/von anfang bis auff den heutigen tag/welcher eben in das treizehende jar des Keyserthums Domitianj/vnnd in das sechs vnnd fünfzigste meines alters fallet. So

Josephus verheißet mehr Bücher zu schreiben.

Josephus hat disß Buch vollendet/Im jar der Welt 4057. Nach Christi Geburt. 95.

hab ich auch versprochen vier Bücher zuschreiben von den Jüdischen meynungen von Gott vnd seinem Wesen/vnnd von den Gesezen/dardurch vns etliche ding zu thun erlaubet / etliche aber verboten seind.

Ende der zwenzig Bücher Flauij Josephj / von alten Geschichten.

Jii ij